

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
K. Wöhlung v. unten Ausgabestellen; b. Zustellung ins Haus d. untere Ansträger i. d. Stadt
u. auf dem Lande außerdem Wöhlung; durch d. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Beleggeld.
Einzelnummer 5 Pf., in Anbetracht mit Fortzugsfrist. — Das Blatt erscheint wöchentlich, 6 mal
wird es in d. Bezugsstellen nachmittags. — Nachdruck anderer Originalarbeiten nur in schriftlicher
Erlaubnis gestattet. — Für Rückgabe unerwarteter Einlieferungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile ober deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg
10 Pf., anderwärts 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Restausgabe
30 Pf. Bei komplizierterem Sachverhalte nach Vereinbarung. Bei den Anzeigen
nach Vereinbarung. Für Nachweilungen und Differenzenausgleich besondere Vereinbarung.
nach Anweisung mit Fortzugsfrist. Geschäftsstunden Merseburg:
von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. In den Bezugsstellen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 128.

Freitag den 4. Juni 1909.

35. Jahrg.

Der Entscheidungskampf.

Der Kampf um die Finanzreform kommt nun zur Entscheidung.

Die neue aus Konservativen, Zentrum und Polen zusammengesetzte Mehrheit der Finanzkommission hat in rasendem Tempo die zweite Fassung der ihr überwiesenen Vorlagen beendet und noch einige neue Steuern hinzugefügt. Am 15. Juni wird der wiederzusammen tretende Reichstag sich mit ihnen beschäftigen.

Wenn die Mehrheit der Kommission auch die Mehrheit des Plenums ist, so ist die Finanzreform nur ohne die Sezanzierung der Erbschaften und nur mit einer Anzahl höchst ungerechter schädlich wirkender Steuern zu haben. Der Reichsfanzler erleidet dann eine vollständige schwere Niederlage. Das ist auch die bewusste Absicht dieser Mehrheit, insbesondere der Konservativen, welche die Führung in diesem Kampfe haben. Ihnen ist die sogenannte Blochpolitik schon lange verhasst; sie fürchteten stets, daß sie zu Zugeständnissen an die Liberalen führen würde. Durch die Verheißung einer Reform des preussischen Wahlrechts hat es der Reichsfanzler gang mit ihnen verbrochen und sie benutzen nun die Finanzreform, um ihm zu beweisen, daß sie die Macht haben, nicht er. Entweder soll er sich ihnen unterwerfen und dann ist seine Autorität verloren, oder er mag gehen.

Wenn man nach dem Verhalten des Schatzsekretärs urteilen könnte, so hat sich der Reichsfanzler bereits gefügt, denn ohne seine Zustimmung konnte doch jener nicht der neuen Mehrheit so weit entgegenkommen, wie es geschehen ist. Er hat ihr ja das Material zu ihrem Feldzuge nicht bloß gegen ihre Gegner, sondern auch gegen den Reichsfanzler selbst geliefert, indem er sie in der Ausarbeitung der Gesetzentwürfe unterstützt hat, welche die Regierung selbst einbringen wollte.

Wohlleicht versucht aber der Reichsfanzler doch noch einmal den Kampf aufzunehmen, mit — oder ohne Sydow. Die Liberalen müßten dies in jedem Falle und mit aller Kraft tun, mit, aber auch nötigenfalls gegen den Reichsfanzler. Sie können es mit guter Aussicht tun. Die Mehrheit, die sich jetzt zusammengefunden hat, ist keineswegs stark, sie beträgt nur wenige Stimmen. Die Freikonservativen haben sich ihr nicht angeschlossen, die beiden liberalen Gruppen halten in entscheidender Opposition fest zusammen. Die öffentliche Meinung haben sie für sich, auch sehr viele konservative stehen auf ihrer Seite, es sind eigentlich nur die preussischen agrarischen Konservativen, welche den leidenschaftlichen Kampf gegen die Erbschaftsbesteuerung führen. Eine so große, so tief in die mannigfaltigsten Interessen einschneidende Maßregel wie eine Finanzreform nach dem Herzen der Mehrheit sein würde, wird man gegen den gesamten Liberalismus nicht zu machen wagen.

Dieser muß sich aber des vollen Ernstes der Situation, wie sie sich jetzt gestaltet hat, bewußt sein. Der Kampf geht nicht allein um die Zweckmäßigkeit der einzelnen Steuern und der Finanzreform, in Frage steht, ob die Herrschaft der Konservativen und des ihnen verbundenen Zentrums, also der agrarischen und ultramontanen Interessenten neu befestigt werden soll.

Die Liberalen haben sich auf die Blochpolitik eingelassen und an der Finanzreform fleißig mitgearbeitet in der Annahme, daß dadurch ein Fortschritt in liberaler Richtung angebahnt werde. Siegen Konservative und Zentrum bei der Finanzreform, unterwerfen sie den Reichsfanzler oder verdrängen sie ihn, dann wird nicht bloß auf dem Gebiete der Finanzen, sondern allgemein ihre Wille maßgebend sein.

Darum können sich die Liberalen nicht damit begnügen, wieder und wieder nachzuweisen, daß die Besteuerung der Erbschaften die einzige gerechte und erreichbare Vermögenssteuer ist, daß die Steuerbegünstigung der Branntweinbrenner beseitigt werden muß und daß die von der Kommission neu vorgeschlagenen Steuern nicht bloß undrauschbar, sondern in hohem Grade schädlich sind. Gewiß muß dies

geschehen, aber es muß auch dargetan werden, daß die Finanznot die Folge eben derjenigen Politik ist, welche unter Führung der Konservativen gemacht ist, der Schutzpolitik, welche durch ihre unnütze Verteuerung des Lebensunterhaltes die allgemeine Erhöhung der Preise bewirkt, die Erhöhung der Gehälter notwendig gemacht, die Staats-, Reichs- und Kommunalbetriebe, Heer und Marine verteuert hat und daß die wirtschaftliche Not und infolge davon der geringe Ertrag der Steuern nicht zum wenigsten durch die Steuern bewirkt ist, welche in die Tasche der Agrarier fließen. Diefelbe Partei, welche die Gesetzgebung benutzt hat, um ihren führenden Kreisen große Gewinne auf Kosten der großen Menge zu verschaffen, wehrt sich jetzt nicht allein dagegen, die verhältnismäßig geringen Opfer auf sich zu nehmen, welche ihr die Besteuerung der Erbschaften bringen könnte, sie bemüht sich auch, Handel und Verkehr neue schwere, ungerechte und die Allgemeinheit schädigende Opfer aufzuerlegen, nur um ihre Anhänger dagegen zu schützen, etwas von dem durch die Politik erworbenen ungerechten Gewinne herzugeben.

Nicht im Reichstage allein ist der Kampf zu führen, das Volk muß einsehen, daß es sich nicht bloß um die gewiß wichtige Frage der Finanzreform, sondern um die Gesamtpolitik handelt. Und diese Einsicht hat schon begonnen, sich Bahn zu brechen. Die zahlreichen Resolutionen, welche aus den weitesten, auch aus konservativen Kreisen kommend, die konservative Politik bezüglich der Erbschaftsteuer verdammen, beweisen es. Die Verhandlungen des Reichstags werden einen starken Widerhall im Volke finden, sicherlich nicht im Sinne der Konservativen, ihre Gegner werden eine starke Stütze finden. Will der Reichsfanzler sich ihrer bedienen, so muß er entscheiden die Gegnerschaft gegen die neue Mehrheit aufnehmen; will er mit ihr gehen, so müssen und werden die Liberalen den Kampf allein, auch gegen ihn führen.

Zur Reichsfinanzreform.

Im großen Sitzungssaal der Berliner Handelskammer fand am Mittwoch die behufs Stellungnahme zu dem Beschluß des Reichstags über die Besteuerung von Wertpapieren einberufene Versammlung der deutschen Handelsvertretungen statt, die in unmittelbarer Beziehung zu den deutschen Börsen stehen. Von der preussischen Staatsregierung nahmen an den Verhandlungen teil die Herren Unterstaatssekretär Eggelsen, Dr. Richter und Geh. Regierungsrat Dr. Göppert aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe. Die Versammlung wählte zum Vorsitzenden den ersten Vizepräsidenten der Berliner Handelskammer, Generalkonsul Franz v. Mendelssohn und beschloß nach eingehender Diskussion über die verhängnisvollen Beschlüsse der Finanzkommission des Reichstags, gegen den Beschluß der Finanzkommission in einer ausführlichen Eingabe sämtlicher Handelskammern Stellung zu nehmen und einstimmig folgende Erklärung abzugeben: „Die am 2. Juni 1908 auf Einladung der Handelskammer zu Berlin in deren Dienstgebäude versammelten sämtlichen Handelsvertretungen, die in unmittelbaren Beziehungen zu den deutschen Börsen stehen, erheben den schärfsten Widerspruch gegen den völlig verkehrten Beschluß der Finanzkommission des Reichstags, der dem Handel mit Wertpapieren und ihren Verkäufern in ungerechter Weise unerträgliche Sonderlasten auferlegen will. Die beschlossene Besteuerung würde die deutschen Börsen, die nach dem Inkrafttreten der Wertpapiersteuervorschriften von 1908 eben auf dem Wege allmählicher Gesundung waren, aufs empfindlichste schädigen und noch tiefer herabdrücken, als es durch die frühere Wertpapiergesetzgebung geschehen war. Sie würde den deutschen Kommunen, Anstalten und Unternehmungen die Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben erheblich erschweren und die ausländischen Börsen auf Kosten der inländischen stärken. Vor allem aber würde sie die politischen und wirtschaftlichen Gesamtinteressen und damit die Machtstellung des Deutschen Reichs bedrohen, weil sie den

deutschen Markt von den internationalen Finanzgeschäften ausschließen und so die Grundlage des für Industrie, Handel und Landwirtschaft unentbehrlichen Außenhandels erschüttern würde. Die durch nichts begründete Benachteiligung der zum Terminhandel zugelassenen Wertpapiere würde ähnliche Wirkungen haben, wie die vormaligen Terminhandelsverbote, deren Aufhebung im vergangenen Jahre aus der Erkenntnis ihrer allgemeinen Schädlichkeit heraus unter Zustimmung des gegenwärtigen Reichstags erfolgt ist. Die Erträge der Steuer würden hinter der von der Finanzkommission ohne sachliche Unterlagen und in oberflächlichster Weise erfolgten Schätzung weit zurückbleiben und keinesfalls in Verhältnis stehen zu dem unberechenbaren Schaden, den sie der deutschen Volkswirtschaft auf anderen Gebieten zufügen müßte. Die Versammlung tritt aus diesem Grunde dem Reichstag, dem Beschluß der Finanzkommission die Zustimmung zu verweigern; sollte der Reichstag jedoch diesem Beschluß beitreten, so erwartet sie zuversichtlich von den verbündeten Regierungen, daß sie es verhindern werden, daß eine derart das wirtschaftliche Leben der Nation schädigende Steuer Gesetzeskraft erlangt.“

Die Mannheimer Handelskammer veröffentlicht eine Erklärung zur Reichsfinanzreform, in der sie die Gesetzesmacherei der Finanzkommission treffend charakterisiert und den schärfsten Protest dagegen erhebt, daß abermals Handel und Industrie, die den weitaus größten Teil der neuen Reichssteuern aufzubringen haben und diese gewaltigen Opfer im nationalen Interesse zu bringen gewillt sind, neuer Sonderbesteuerung unterworfen werden sollen, während der nicht nur steuerlich, sondern auch in Verwaltung und Parlament, in unserer ganzen zoll- und sozialpolitischen Gesetzgebung so überaus stark begünstigte landwirtschaftliche Besitz auch jetzt wieder bereit bleiben soll. ... Die Handelskammer begrüßt daher auf das freudigste, daß große Organisationen des deutschen Wirtschaftslebens endlich gegen diese Parteipolitik laut und nachdrücklich Einspruch erheben wollen, und hofft, daß auch die größte Organisation, der Deutsche Handeltagsrat, und die ihm ausnahmslos angeschlossenen offiziellen Vertretungen des Handels und der Industrie in vorderster Reihe in den Kampf mit eintreten werden. Sie richtet an den Deutschen Handeltagsrat die Bitte, den am 4. und 5. Juni in Magdeburg zusammen tretenden Ausschuss mit der Angelegenheit zu befaßen.“

Die agrarische Steuersehen wird in der „Deutscher Mittelstandsztg.“, dem Organ der Rabarthschen Deutschen Mittelstandsvereinigung, gebührend gekennzeichnet. Das Blatt bebauert in seiner Pfingstbetrachtung die neue Parteikonstellation im Reichstage und betont, das es „materielle Interessen“, „schöne Portemonnaieinteressen“ sind, „die einen mangelnden Gemeininnsondergleiches zutage gefördert haben“. Die „Deutscher Mittelstandsztg.“ schreibt wörtlich: „Anstatt daß nach der Regierungsvorlage der Besitz den ihm gebührenden Teil dazu beitrage, daß die Finanzen des Reichs auf eine gesunde Basis gestellt werden, verweigern die Besitzenden in widerrechtlicher und nichtigen auf sie fallenden Anteil und wälzen ihn auf minder kräftige Schultern ab. Das ist ein Verweis dafür, daß bei ihnen Bildung und Einsicht nicht in gleichem Maße wie der Besitz gewachsen sind. Dabei verstehen sie sich ungehörlich auf die Macht, die ihnen zurzeit im Parlamente zu Händen ist, ohne in Erwägung zu ziehen, daß ihnen für solches Tun von Seiten der Mehrzahl ihrer Wähler keine Befugnis erteilt ist und daß ihre Art, die ihnen durch die Wahl gegebenen Rechte auszuüben, einem Mißbrauch im wahren Sinne des Wortes gleichkommt. Scheinheilig verschanden sie sich hinter ethische Einwände — die Besteuerung der Erbschaft zerstöre den Familienfinn u. dergl. — wo doch alles andere Triebfeder ihres Handels ist als Rücksicht auf die Ethik. Und in dem-

Jelben Atemzuge fordern dieselben „Eisener“ die Um-
satzsteuer, die den verkäuflichen Mittelstand
zu den denkbar ungünstigsten Zeit belastet und
zur Zeit, wo er sich selbständig macht in einem An-
wesen, das er für Schulden erhebt, nur um eine feste
Stätte sein eigen zu nennen, auf der er sich eine
Existenz gründen und einen Kundenkreis erwerben
kann. Anstatt daß die Familien der Bescheidenen
zahlen, wenn der Besitz vorhanden ist und durch Ver-
erbung in die Hände derer übergeht, die nichts davon
erworben haben, soll der Mittelstand bluten, wenn er
sich anschickt, erst den Besitz zu erlangen. Verlechte
Welt!

Die sächsischen Konservativen sind
Gegner der Umsatzsteuer auf Wertpapiere.
Sie haben eine sachmässige Beratung über die
Belastung der Landwirtschaft durch jene Steuer ange-
stellt, über deren Ergebnis der „Köln. Ztg.“ „von her-
vorragender konservativer Seite“ folgendes mitgeteilt
wird: „Bei dem Umsatzsteuerantrag wird völlig die
ungeheure Schädigung der landwirtschaftlichen
Kreditinstitute übersehen. Diese haben
bereits Ende 1906 drei Milliarden Pfandbriefe aus-
gegeben, die nach den von der Steuerkommission an-
genommenen Vorschlägen mit drei Millionen Mark
jährlich belastet würden. Das bisherige Bestreben
der Konservativen, die landwirtschaftlichen Pfandbriefe
den Staats- und kommunalen Anleihen gleichzu-
stellen, würde hierdurch zunichte gemacht. Bei der
geplanten Wertumsatzsteuer würden künftig die land-
schaftlichen Pfandbriefe gegenüber den Staatspapieren
in Wert sinken. Die Steuer wird zuerst auf den
Grundbesitz abgewälzt, die Darlehensbedingungen für
Grundbesitzer werden erschwert. Außer den Land-
schaften kommen die Hypothekendarlehen
und ähnliche Institute in Frage. Die Gesamtsumme der
von diesen ausgehenden Pfandbriefe und gleichartige
Papiere übersteigt zehn Milliarden. Dreizehn Milli-
onen müßten also jährlich von Instituten aufge-
bracht werden, die billigen Grundkredit bieten
sollen. Hier wollen also die Konservativen eine
aufsergewöhnliche Belastung des Grund-
besitzes gewähren, die diesen am schmerzlichen
dem unglücklichen Augenblick trifft, wo er Darlehen
sucht.“ — Die neuen Steuern sind von der konservati-
ven Mehrheit in der Finanzkommission eigens zu
dem Zwecke ausgestellt worden, daß der agrarische
Besitz und die agrarischen Interessen von jeder Be-
lastung verschont bleiben. Darum wird der Nachweis
der sächsischen Konservativen, daß die geplante Wert-
papierbesteuerung auch das plate Land trifft, sich
nicht ohne Eindruck bleiben. Wie wäre es deshalb
nicht von einer befondern Ausnahmebestimmung für Pfand-
briefe? — Auch das sächsische Finanzministe-
rium hat in letzter Zeit Ermittelungen über die
Wirkung jener Steuer auf die Volkswirtschaft ange-
stellt, mit dem Ergebnis, daß der sächsische Re-
gierungsvorsteher in der Rumpfkommision erklärte,
die sächsische Regierung sei Gegnerin dieser
Steuer.

Zu der Steuer auf kosmetische Artikel
haben am Dienstag in Berlin Interessenten der
kosmetischen Branche Stellung genommen. Nach
einer sehr lebhaften Debatte wurde die allgemeine An-
sicht einstimmig dahin festgestellt, daß die Steuer nicht
eine Luxussteuer sei, sondern die besten Produkte zu
80 Prozent zu den notwendigen hygienischen Ver-
dachtsartikeln zu rechnen seien. In der vorliegenden
Form sei die Steuer unantastlich und undurchführbar
und würde zweifellos den Ruin des ganzen Industrie-
zweiges nach sich ziehen, ganz abgesehen davon, daß
sie durch die entsetzlichen Verwaltungskosten und Kontroll-
kosten keine nennenswerten Erträge zu liefern ver-
möchte. Die Steuer sei somit wirtschaftlich wie finan-
zpolitisch ein Unbünd. Insbesondere erhebe in der
Sitzung die anwesenden Fabrikanten von kosmetischen
Artikeln auf das energichste Verwahrung dagegen,
daß — wie vielfach in der Presse mitgeteilt worden
ist — von ihrer Seite eine Zustimmung in irgend einer
Form zu der geplanten Steuer gegeben worden sei.

Politische Uebersicht.

Belgien. In der belgischen Deputiertenkammer
erläuterte am Dienstag auf eine durch Alibert veran-
laßte Resolution des Abgeordneten des sozialistischen Inter-
pellations, was die Regierung zu tun beabsichtigt, um ein Ein-
verständnis mit Frankreich herbeizuführen, der Unter-
richtsminister, die Zeitungsnachrichten seien
abzuerlösen und es sei nicht angängig, Privatbesitz mit
Nationalbesitz zu verwechseln. Ein Gesetz in dieser
Richtung würde wenig nützen; wichtiger wäre eine höhere
Staatsubvention für die Kunst.

Frankreich. Die 27 Unterzeichner der Forderungen des
Sonderkreises der Arbeiter sind am Mittwoch von
der Staatsanwaltschaft aufgefordert worden, innerhalb
14 Tagen ihre Unterfertigten zurückzugeben, da die
Gründung des Sonderkreises ungesetzlich sei. Im Falle der
Weigerung würde die strafrechtliche Verfolgung angeordnet
werden. — Aus Nancy wird gemeldet, daß dort in ähn-
licher Weise wie in Paris die Telegraphendrähte in
der Umgebung zerhackt worden sind. Die Depu-
tation der Arbeiter in Paris hat eine Anzahl
Angehöriger der Tat aus der Provinz aufgefordert, in der
Nacht vom Montag zum Dienstag und die folgenden

Abende beratige Forderungen auszuführen, sie empfahl
aber, nur die staatlichen Zeitungen zu beschädigen und die
Zeitungen der Eisenbahngesellschaften nicht anzufassen, um
nicht die öffentliche Meinung gegen sich zu erregen. Auf
die Tat sind elf gefolgt.

England. Der sächsische Aufseher der Russen
und Polen brachte die Benennung der Reichsduma
vom Dienstag bei der Beratung des Gesetzentwurfs über
die Votrennung des Golomgebiets vom Jarentum Polen.
Nach einem scharfen Protest des Sozialisten Gegetskot
gegen den Entwurf erhob sich der Vizepräsident namens
des Volentums und führte aus, das Gesetz verlege die
Grundsätze des Völkerrechts und sei nicht nur die
Fortsetzung, sondern eine Befestigung der alten Ver-
einbarungspolitik gegen die Polen und Katschiken. Die
Vertreter der Kadettenpartei und der Volksfreibeiter er-
klärten sich lediglich wegen der Bestimmungen der Gesetzs-
ordnung für übernehmend der Vorlage an eine Kommission.
In diesem Sinne wurde mit großer Majorität beschlossen.
— Ein Prozeß gegen den russischen Militär-
führer General K. ist am Dienstag nach 16stägiger
Verhandlung vor dem Petersburger Militär-
bezirksgericht abgeschlossen worden. Von 29 Angeklagten
wurden 22 zu sechs- bis zehnjähriger Zwangsarbeit ver-
urteilt, 7 wurden freigesprochen. — Die Station
Rodenitz der Jeleterinbahn wurde am Dienstag von
einem Zupp besessener Mörder überfallen. Der
Stationchef wurde getötet und seine Frau verun-
delt. Aus der Stationstafel wurden tausend Rubel geraubt.
— Zum Präsidenten des finnischen Landtags
wurde der Jungfinne Solinbush mit 64 Stimmen
gewählt. Die feierliche Eröffnung des Landtags findet
am Donnerstag statt.

England. Der englische Genossenschafts-
kongress in Newcaste nahm am Dienstag nachmittag
eine Resolution an, die sich auf neue richterliche und
Grundbesitz der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und
des Friedens bezieht, gegen den Satz von der Unvermeid-
lichkeit eines Krieges mit Deutschland protestiert und die
große deutsche Nation des guten Willens des
englischen Volkes versichert; weiter wird erklärt,
es sei jetzt die Zeit für den Abschluß eines englich-
deutschen Vertrages gekommen, der alle Streit-
fragen, die nicht auf diplomatischem Wege erledigt werden
können, dem Schiedsgericht in Haag überweist.

Spanien. Wie aus Madrid amtlich mitgeteilt wird,
klärte am Dienstag König Alfons beim Polopoli
mit dem Pferde und zog sich eine leichte Fußverletzung zu.

Türkei. Eine Bewegung zugunsten einer
Unabhängigkeitserklärung Arabiens sollen die
geplante Verhandlungen des alten Regimes, die alle Streit-
fragen in Verhandlung anfangen, zu organisieren be-
absichtigen. „Turquie“ zufolge bereiten in ihrem Auftrage
zahlreiche mit bedeutenden Geldmitteln versehene Agenten
Arabien, Arabien und Jemen. Die Regierung trifft Gegen-
maßnahmen. — Der Hedive ist am Mittwoch in
Konstantinopel eingetroffen und feierlich empfangen
worden. Gleich nach der Ankunft hat er dem Sultan
einen Bericht abgelesen, in dem er die erzielten
Erfolge seines Amtes nach Verurteilung durch das
Kriegsgericht in Woda hin neun Tücker und sechs
Armenier gehängt, sechs Tücker sind zu lebensläng-
lichen Kerker verurteilt worden. Die Meldungen über die
Angehörigen im Mittelteil Konstantinopels überleben, es
gab nur zwei Tote und einige Verwundete. Die Ordnung
ist schon wieder hergestellt, das geraubte Eigentum teilweise
zurückgefunden.

Serbien. Wie aus Belgrad berichtet wird, for-
serte das Kriegsministerium mehrere europäische Waffenfabriken
auf, ihre Offerten zur Lieferung von 87000 Repetier-
gewehren und 80 Millionen Gewehrpatronen einzulegen.
Wie verlautet, sollen außerdem in nächster Zeit 20 groß-
kalibrige Stellungsgeschütze, sowie je drei Kanonen- und
Mörserbatterien, angekauft werden. — Ein Vertrag,
welcher von Mitwoch nach Ustka nicht abgeschlossen ist,
wurde bei dem Orte Bebevo von Arnauten an-
gegriffen. Mehrere Schiffe wurden von den Arnauten
auf den Ladung abgefeuert, der Kommande von Serbien für
Italien befördert.

Marokko. Die marokkanische Gesandtschaft
wird nun doch auch in Spanien offiziell empfangen werden.
Der spanische Minister des Auswärtigen in Marokko,
die außerordentliche marokkanische Gesandtschaft
werde in Madrid empfangen werden, der Zeitpunkt sei
jedoch noch nicht bestimmt.

Perthen. Als Mitbewerber um die persische
Beute melden sich die Türken immer dringlicher. Der
türkische Konsul in Teheran erklärte dem persischen Offizier,
daß Sultan Schah und Bagdad Schah mit ihren hergebrachten
Forderungen, was ihre Besitztümer und ihr Vermögen an-
langt, sich unter dem Schutze und Protektorate der türkischen
Regierung befinden.

Nordamerika. Aus Washington wird berichtet:
Die Verordnung zum Einwanderungsgesetz, welche
die Zulassung erwidert, Dampfgeschiffen, die
verbotene Einwanderer ans Land bringen, Geldstrafen
aufzubringen und diese einzuziehen, ist vom Obersten
Gerichtshof der Vereinigten Staaten für verfassungsmäßig
erklärt worden.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser hat sich Mittwoch
nachmittag nach Alt-Moditz zu einer Jagd begeben
und reist am Abend von da nach Posen weiter. —
Der Kaiser wird wegen veränderter Ver-
dispositionen in diesem Monat Hamburg nicht den
für den 19. d. M. geplant gewesenem Besuch anlässlich
des Dornier Rennens abstatten. Es ist das erstemal,
daß der Monarch dem Kaiserin-Auguste-Viktoria-
Rennen auf dem Dornier Rennplatz fernbleibt.

— (Reichsfanzler Fürst Bilo) wendet,
nach einer Meldung des „Doberaner Wochenblattes“,
in diesem Sommer längeren Kuraufenthalt in Heiligen-
damm zu nehmen.

— (Regierungsrat R. Bodenbeck) aus Arn-
berg, bisheriger Hilfsarbeiter im Ministerium des
Inneren, ist zum Geheimen Regierungsrat und Vor-
tragenden Rat im Ministerium des Inneren ernannt
worden. Er ist als Nachfolger des jüngerer Personal-
referenten Geheimrats Fehren. v. Ziller Referent für
politische Polizei und Presse.

— (Wein-Konferenz.) Im Reichsamt des
Inneren findet nach Mitteilung der „Köln. Ztg.“ am
heutigen 3. Juni und, wenn es erforderlich ist, auch
noch an weiteren Tagen eine Besprechung mit Sach-
verständigen aus dem Weinbaugebiet über die Aus-
führungsbestimmungen zum neuen Weingesetz.

— (Deutsch-französische Grenzregulie-
rung.) Die Togo — Dahomey — Grenzkom-
mission hat, wie das „Amtsblatt für Togo“ mit-
teilt, ihre bisherige Aufgabe, die Festlegung der
Grenze bis zum nennenden Breitengrade, beendet.
Inzwischen ist eine Vereinbarung zwischen der deutschen
und der französischen Regierung dahin erzielt worden,
daß die Grenzkommission ihre Arbeiten weiter nördlich
fortsetzt, um sämtliche bezüglich der deutsch-französischen
Grenze noch bestehenden Streitpunkte zu beseitigen.
Die deutsche Abteilung der Grenzkommission hat sich
in Kintiri (Bezirk Stode) gesammelt und wartet
dort weitere Befehle ab.

— (Über die Rechtsfrage der Auslands-
reise des Fürsten Eulenburg.) schreibt man von
unrichtiger Seite: „Der Kaiserbefehl gegen den des
Meinendes Verdächtigen war befähigt erlassen wegen
Kollisionsgefahr und Fluchtverdacht. Nachdem durch
den Abschluß der Voruntersuchung die Kollisionsgefahr
beseitigt war, hob das Sammergericht auf Grund
des § 117 der Strafprozedur den Haftbefehl
auf, nachdem eine Sicherheitsleistung in Höhe von
100000 M. bewirkt war. Nun bestimmt aber § 119
der Strafprozedur, daß ein Angeklagter, dessen
Freilassung gegen Sicherheitsleistung erfolgt ist, wenn
er nicht im Deutschen Reich wohnt, verpflichtet ist, eine
im Bezirk des zuständigen Gerichts wohnhafte Persön-
lichkeit zur Empfangnahme von Zustellungen zu bevooll-
mächtigen. Dieroch ist Fürst Eulenburg sogar be-
rechtigt, dauernd seinen Wohnsitz im Auslande
zu nehmen. Trotz der Sicherheitsleistung ist aber nach
den Bestimmungen des nächsten Paragraphen ein An-
geklagter zur Haft zu bringen, wenn er An-
kündigungen zur Flucht trifft, auf eine eigene
Baudung ohne genügende Enschuldigung
ausbleibt, oder wenn neue hervorgetretene Umstände
seine Verhaftung erforderlich machen. Keine
dieser Voraussetzungen treffen auf den Fürsten
Eulenburg bisher zu, da er den Aufenthaltsort dem Gericht
bekannt gab. Rechtliche Bestimmungen irgendwelcher
Art stehen daher der Reise nach Galesien nicht ent-
gegen.“ Andererseits aber darf man annehmen, daß
die physische Möglichkeit dieser Reise auf die Ent-
scheidung über die Frage der Verhandlungsfähigkeit
nicht ohne Einfluß sein wird. — Fürst Eulenburg
folgt, wie aus Galesien gemeldet wird, die Wüste
gequert haben, sich im Salzammergut anzu-
stellen. — Es bleibt abzuwarten, ob die Nachrich-
ten sich bestätigen werden.

Der evangelisch-soziale Kongress

wurde am Mittwoch in Heilbronn eröffnet. Nach
Beendigung der Teilnehmer und Gäste, unter denen sich Graf
Boschowsky und Abg. Dr. Naumann befinden, während
Prof. Prof. Wagner wegen seiner Teilnahme an dem
Kongress um die Reichsfinanzreform ferngeblieben ist, hielt
Geheimrat Dr. Sarnack in Berlin eine Programmrede
über die Aufgaben des Kongresses. Als erster Begrüßungs-
redner ergriff der württembergische Minister des Inneren,
Dr. v. Rißler, das Wort. Er kam auch auf die Reichs-
finanzreform zu sprechen und versicherte, die württem-
bergische Regierung werde mit aller Kraft eine
energische Befreiung des Vermögens der bestehenden
Stände durch eine Erbsteuer, oder Nachlasssteuer,
die sich auf Kinder und Ehegatten erstreckt,
fördern. Daran halte sie auch heute noch mit aller Ent-
schiedenheit fest. Diese Stellungnahme sei nicht nur die
Einsicht in die finanzielle Notwendigkeit, sondern vor
allen Dingen auch durch soziale Gesichtspunkte bestimmt
worden. Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt der
frühere Staatsrat, Graf v. Bodnawitz, das Haupt-
referat über Luxus und Sparanket. Er sagte
dabei u. a.: Wir in Deutschland haben in den letzten Jahr-
zehnten den kommenden Geschlechtern eine ungeheure
Schuldenlast auferlegt. Gegen neue Steuern ist der
Wähler stets empfindlich, und Zinsen lassen sich schlechter
bekämpfen als das Kapital. Auch wenn die Finanz-
reform jetzt durchgeführt würde, müßte für die Schuldentil-
gung noch so gut wie nichts getan. Unsere Ver-
teidigungsmittel zu Wasser und zu Lande können
nie in einen Beharrungszustand kommen, sondern
müssen stets die technischen Fortschritte ohne Verzug mit-
machen. Die endliche Lösung dieses Zwiepatts zwischen
Einnahmen und Ausgaben ist nicht abzuweichen. Wenn
sich die Regierung Sparanket predigt, so heißt das nur, daß
sie neue Steuern braucht. Sie treibt hier eine Dummheit,
die zu spät kommt. Es ist nur eine captatio bene-
volentiae, das Versprechen, mit neuen Steuern sparsamer
zu wirtschaften als mit den alten. Unsere große Schulden-
last ist aber nicht entzählbar, weil das deutsche Volk nicht
zahlungsfähig genug, sondern weil es nicht geübt ist. Wenn
man der Finanzreform einen Vorwurf machen kann, so ist
es der, daß sie viel zu wenig fördert. Begrenzt kann
auch der Staat seine Schulden machen. Endlich muß auch
in Deutschland einmal der Schuldentitel gelöst werden.
(Lebhaftes Zustimmung.) Statt 500 Millionen sollte der
Reichstag 700 Millionen neue Steuern bewilligen. Statt-
dessen leben sich A. und B. ängstlich um, ob nicht unter den
anderen Buchstaben des Alphabets jemand gablen kann.
(Heiterkeit.) Eine Aristokratie, die berufen wurde, das
Volk zu führen, mußte es beweisen in Höherem Maße,
in welchem Ausmaß es zu erziehen und zu erziehen mußte.
Eine falsche Sparanket kam in einem Augenblick
den Anspruch auf Führung des Volkes für
immer versperren. (Große Bewegung.)

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung
Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Töchter **Jda** mit dem Lehrer Herrn **Rudolf Banse**, Leimbach, beehren sich ergebenst anzukündigen
Br. Hoffmann und Frau
Anna geb. Walpricht.
Wettin (Saale), Pfingsten 1909.

Jda Hoffmann
Rudolf Banse

Wettin. Verlobte. Leimbach.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 4. Juni er.,
vormittags 11 1/2 Uhr,
versteigere ich im Gasthause zu Milzau
bestimm

1 Fahrrad.

Merseburg, den 3. Juni 1909.
Grosse, Verlässliches.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Mühlberg soll
Donnerstag den 10. Juni
nachm. 3 Uhr

im Gasthause zum schwarzen Bär öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung verpachtet
werden. Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Niederbeuma soll
Dienstag den 8. Juni,
nachmittags 5 Uhr,

im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend
gegen gleich bare Zahlung verpachtet
werden.
Niederbeuma, den 3. Juni 1909.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Neptitz beabsichtigt,
ihre diesjährige Kirschenpflanzung an der
Merseburg-Mühlener Straße freihändig
zu verpachten. Angebote sind an den Ge-
meindevorstand zu richten.
Der Ortsvorstand.

Zu vermieten

im Hause große Ritterstraße 33 kleine
Wohnung für eine Person oder kinderloses
Ehepaar per 1. Juli d. J. Näheres bei
Kontakverwalter **Kunth**.

von 5 Zimmern etc., in der
Sesenerstraße gelegen, ist
zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Unteraltendurg 6.

Eine Wohnung,

Preis 250 Mk., zu vermieten, zum 1. Juli
zu beziehen
Gallestraße 81.

**2 Stunden, Kammer, Küche und Zube-
hör, 1. Juli oder später gesucht. Gest.
Offerten mit Preis unter J B 80 an die
Exp. d. Bl.**

Möbliertes Zimmer,

passend für 1 oder 2 Herren, sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 anständige Schlafstellen

offen
Kreuzstraße 4.

Ein Wohnhaus

möglichst zum Weinbewohnen, mit Hof
wird sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter **H H 100** an die Exped.
d. Blattes.

Wagenpferd

zugfest, mit Geschirr, sofort billigst zu ver-
kaufen
Poststraße 5, Stall.

Verkaufe sämtliche Wirtschaftsgegen-
stände, darunter 1 gutes Pianino.
Martha Wilsch, Sülzterstr. 2.

Damenhemden

mit Languetten und handgeftickter Paffe,
Stück 1,75 Mk.
B. Wendland,
Breuerstraße 10 I.

**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**
von höchster
Vollendung.
PARIS 1900
GRAND PRIX.



Wanderer

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Die neuesten Modelle sind angekommen.

1 Kinderwagen
und 1 Kinderbettstelle (neu)
sind zu verkaufen
Schreiberstr. 2.

Militär

Reklamations-Formulare
hält vorrätig
Buchdruckerei **Th. Rössner**,
Merseburg, Clarube 9.

Prekursor u. Britetts,

beliebte Marken, liefert
Carl Ulrich jun.,
Gottardtstraße 89.
Auch werden daselbst Fahren jeder Art
angenommen.

Hautjucken, Krätze,
(unverträglich in der Bettwärme) be-
handelt (auch briefl.) **Ludw. A. v.**
Dafnisn, Hamburg, Alsterdamm
Nr. 3. vort.

**Stachelbeeren,
Spinat**
empfiehlt **Otto Lippold**, Bürgergarten.

Kostenlos

einen Monat lang liefern wir Ihnen
gerne eine der besten und köstlichen
Wochenzeitschriften „Die Hilfe“. Her-
ausgeber ist Friedrich Naumann,
M. d. B. Diese Zeitschrift kostet
vierteljährlich beim Buchhändler
und bei der Post nur 2,12 Mk.; dabei
zeichnet sie sich durch beispiellose
Reizbarkeit an gelungener In-
teressante- und Bildungslehre
aus. Verlangen Sie bitte ein kosten-
loses Monatsabonnement!
„Die Hilfe“ Berlin-
Schöneberg.

**Kavallerieverein
Merseburg**

Sonabend den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

**Brid. Bürger-
Scheiben-Schießengilde.**
Sonntag den 6. und Montag den
7. Juni er.

**Pfingst-
und Preisschiessen.**
Alle werten Freunde, Gönner und Gast-
günstigen sind hierzu willkommen.
Anfang an beiden Tagen nachmittags 3 Uhr.
Montag nachmittags 5 Uhr
Frei-Konzert,
abends 8 Uhr
Pfingsttänzchen.
Das Direktorium.

Rosfleisch!
Diese Woche extra fette
prima Ware.
F. Schmeer und Wurst
empfeht
F. Möbius, Rosfleischerei,
Clarube 6. Telefon 540.



Sonabend den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.

**Tanzklub
„Brasil“**
Sonntag den 6. Juni, von nach-
mittags 8 und abends 8 Uhr an
Tänzchen
im Etablissement „Casino“.
Gäfte sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Funkenburg.
Täglich Auftreten des berühmten
Oberbairischen Gesangs-
und Tanz-Ensembles
(Dir.: E. Müller).
4 Damen. 4 Herren.
U. a.: Schußplattlitz, preisge-
krönt, Roschatschke etc., sehr vielseitig.
Es ladet freundlichst ein
Frau Herfarth.

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Freitag
Schlachtfest.
F. Dahn, Unteraltendurg 55.
Heute
Schlachtfest.
W. Alleritz, Amtshäuser 17.
Heute Freitag
Schlachtfest
Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.
Freitag
Schlachtfest.
F. Peege, Weiße Mauer 10.

Ein 68-jähriger, noch tüchtiger Mann
möchte Beschäftigung als Bote etc., auch
auswärts, wegen geringer Bezahlung
haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ende für 2 mal wöchentlich einen
Buchhalter
zur Führung meiner Geschäftsbücher. Off.
unter **W 5** an die Exped. d. Bl.
Jüngeren Bäckergelesen
stellt ein
K. Zorn.
**1 Arbeiter
und 1 ält. Schlosser**
gefehrt.
C. F. Meister.

Tivoli - Theater.
Direktion: **Hans Musäus.**
Freitag den 4. Juni, Anfang 8 1/4 Uhr.
Lustspiel-Novität ersten Ranges!
Repertoirestück aller Bühnen!
**Die
Tür ins Freie**

Auffpiel in 3 Akten
von Blumenthal und Stadelburg.
In Szene geföhrt vom Regisseur Start.
Personen:
Hinsberg, Stadtrat
Matilde, seine Frau
Fanny, ihre
Marta, Tochter
Hubert Holm,
Schriftsteller,
Fanny's Gatte
Otto Sinding, Regierungs-
assessor
Boligt, Stadtbaumeister
Marianne, seine Frau
Dr. Wilm, Arzt
Käthe, seine Frau
Weigand, Ingen.
Elli, seine Frau,
Haberland, Apotheker
Aurelle, seine Frau
Hektor Frobö
Frau Hartmüller
Ragel, Amtsdienner
Sophie, Dienstmädchen
E. Franke.
S. Winolt.
E. Haaf.
K. Kapfer.
H. Garenstien.
R. van Gils.
D. Delan.
H. Start.
S. Gehring.
H. Moser.
Loni Mirfäns.
F. Scholz.
E. Gbser.
B. Horzef.
L. Bauer.
D. Jaff.
H. Stof.
H. Franke.
E. Franke.
S. Franke.
Preise der Plätze wie bekannt.
Dagelbilletts ohne Zuschlag gültig.
Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 1/4.

**Theater
„Weisse Wand“
Merseburg.**
Dienstag und Freitag Bilderwechsel.
Program.
1. Die Braut des Spahj. Drama aus alt-
römischer Zeit.
2. Ha - Ha - Hahj. Humoristischer
Erdickim.
3. Das jähige Seebien. Natur.
4. Der Herr Wachtmeister schläft. Ein
Schlager der Komik.
5. Das Engebung eines Schwarzsehers.
Humoristischer Erdickim.
6. Jäh will einen Garten. Humoristischer
Erdickim.
7. Doktor Luftig. Koloriert. Humoristischer
Erdickim.
8. Der Vater Schuld. Fesselndes Drama.
Kinder zum Rübenverziehen
werden angenommen.
Hertel, Neumarktsmühle.

Wettelfleberinnen
finden dauernde Arbeit.
Arthur Kornacker,
Merseburg.

Gartenarbeiterinnen
für wöchentlich einige Nachmittage gefucht
Unteraltendurg 6.

Frauen zur Feldarbeit
gefucht **Regel Schmidt** Gallestraße.
Zum 1. Juli er. auch später suche ich
bei hohem Lohne ein
älteres zuverlässiges Mädchen,
welche todt und in allen Hausarbeiten
erfahren ist.
Frau **E. Stollberg**, Domstr. 3 I.

2 kräftige Mädchen oder Frauen
zum Anfmachen für eine Saison-Stelle bei
hohem Lohn für ein Hotel bei Dresden ge-
fucht. Besse wird vergütet. Zu erfragen
an der Gelle 3, 3 Tr.
Eauberes junges Mädchen für Bor-
mittag als
Aufwartung
bei hohem Lohn gefucht **Sesenerstr. 3 I.**
junges Mädchen als

Aufwartung
gefucht. **Marie Wetzel**, Karstr. 27.
Ein ordentliches sauberes Mädchen wird
zu sofort als **Aufwartung** bei 2 Kinder
gefucht
Eindentrage 6 I.

Aufwartung
gefucht für vormittags von 9-12 Uhr.
II. Ritterstraße 10 I.

Schülermütze gefunden.
Abzuholen
Dammstraße 3.

Blaueidener Gürtel verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Gallestr. 58 I am Damm.

Ein noch fast neuer **Sachsler** **Uterpfing** ist zu verkaufen beim **Schmiedemeister Lindner, Groß-Ranna.**

Spurlos verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als: **Witzler, Sonnen, Bliden, Schindeln** etc. durch tägliches Waschen mit **Stedenpferd-Teerwieself-Seife** a. St. 50 Pf. bei: **Reinh. Rietze.**

Brennabor-Luxuswagen, Rohrwagen, Kastenwagen, Sportwagen von 18 Wt. an, von 32 Wt. an, von 5 Wt. an, empfiehlt in größter Auswahl **Albert Kunth, Gottbardstraße 30.**

Speise-Kartoffeln: **Magnum bonum, Up to date,** verkauft fortwährend **Freygang, gr. Ritterstraße 7.**

Cognac **DEUTSCHEN COGNAC-COMPAGNIE** **Löwenwarter & Co.** **Commandit-Gesellschaft zu Geln.** **Mark Null . . . pr. Fl. Mk. 1,50** **Marke 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4,-** **Merseburg in der Dom-Apotheke, ferner bei Edu. Hundt, Jnl. Ervomer, Bld. Supper.** **Herzlich empfohlen.**

Evangelisation in Merseburg.

Herr Evangelist Kaiser aus Heidelberg wird vom 6.-13. Juni hier **volkstümliche Vorträge über religiöse Fragen** halten.

Sonntag 6. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst im Dom.
Montag 7. Juni, abends 8 Uhr: **Remartkirche**, Thema: „Am Scheidewege“.
Dienstag 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Casino**, Thema: 4. „Die erste Großmutter“.
Mittwoch 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Casino**: „Des Menschen Wert“.
Donnerstag 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Casino**: „Das Evangelium und die Frauen“.
Freitag 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Casino**: „Des Lebens Inhalt und Halt“.
Sonntag 12. Juni: noch unbekannt.

Sonntag 13. Juni, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in **Merseburger Kirche**.
Sonntag 13. Juni abends 8 Uhr: **Stadtkirche**, Thema: „Gibt es eine Vergebung vom Tode der Sünde?“

Der Eintritt ist frei. Alle sind herzlich willkommen! (An jedem Nachmittage 5 Uhr findet außerdem noch eine Bibelstunde im Saale der „Gerberge zur Heimat“, Hülterstraße 30, statt.)

Freie turnerische Vereinigung (D. L.) **Wen legt ab finden** **Turnspiele auf dem Spielplatz** des **Königlichen Turnvereins** vor dem **Angarium** statt **Dienstags** von abds. 6 Uhr ab für **Turnerinnen u. Alte Herren** Abteilung **Freitags** von abds. 7 1/2 Uhr ab für **Turner** und **Jugendturner**. **Die Turnstunden am Dienstag** finden wie bisher in der **Gymnasialturnhalle** von 8-10 Uhr abends statt. **Die nächste Monatsversammlung am Freitag den 4. Juni** findet nach dem Spielen im **Angarium** statt. **Der Vorstand.**

Reisekörbe, Wäschekörbe, Tragkörbe empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen **Albert Kunth, Gottbardstr. 30.** **Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

A. W. Haase **Merseburg, Markt 1,** **Fernsprecher 281.**

21. Ziehung 5. Klasse 220. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juni nachmittags.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

40 [500] 418 [1000] 60 794 317 55 1040 180 375 542 89 829 705
 2007 216 481 601 853 3532 60 693 827 953 4050 441 [3000] 618 500 5100
 51 573 318 29 542 6017 90 187 388 420 511 500 684 7162 [30000]
 545 [3000] 618 81 838 40 8297 [3000] 61 71 718 586 923 9054 197 401 655
 615 804

10088 102 72 412 652 731 75 11238 [1000] 397 530 608 [1000] 831
 74 884 12088 45 108 411 93 512 [500] 585 [1000] 319 3177
 306 422 31 33 588 690 14088 72 318 316 22 579 748 15010 40 837 461
 778 917 16047 86 [500] 513 542 451 602 662 766 916 12 17042 102 239
 72 815 18287 87 [3000] 308 025 42 52 19444 263 308 604 712 89
 20033 408 44 709 88 2 218 182 309 815 436 [1000] 592 728 813 47
 818 67 22185 08 88 529 598 23322 90 413 [1000] 64 202 77 833 [500]
 33 24257 638 44 151 57 [500] 811 25095 340 [500] 58 618 481 706 239
 120 [1000] 12 50 317 614 [1000] 97 39109 89 491 356 701 87
 662 810 29060 163 71 208 35 380 [3000] 420 500 83 725 905

30075 185 253 67 533 36 [500] 487 88 505 41 54 670 949 71 93
 31749 850 [3000] 928 [1000] 73 [500] 74 86 32111 81 98 487 730 57 74
 888 [3000] 907 29 74 832042 417 309 319 45 33 651 84 34189 283
 377 95 [3000] 300 535 [500] 530 854 67 [1000] 273 316 439 73 830 64
 890 599 336 938 441 382 713 800 14 [1000] 53 37029 418 501 331 [1000] 668
 [500] 85088 311 471 710 87 614 [1000] 97 39109 89 491 356 701 87

40022 [1000] 45 [500] 49 236 381 [500] 601 802 41023 [1000] 25
 53 60 [1000] 188 528 887 90 968 99 42311 [1000] 431 508 82 971 44330
 68 76 219 665 42660 60 184 835 870 [5000] 961 45538 61 121 320 484
 [5000] 569 613 77 46122 200 72 75 438 837 904 19 700 [1000] 883
 47098 150 888 450 712 7 27 27 14 634 807 872 48070 142 49 83 207 47
 749 84 43022 128 97 283 393 815 61
 50059 [1000] 49 [500] 100 354 347 425 616 51107 49 227 321 157
 [5000] 514 20 632 713 52023 113 34 238 5317 497 626 966 [1000] 54160
 62 75 411 55069 83 241 884 398 425 984 73 56133 32 228 388 763 834
 69 57045 73 [1000] 179 305 [5000] 409 858 53789 865 968 53000 [5000]
 903 637 879 922

60126 401 660 65 910 51 61070 423 861 96 62178 88 777 63 63095
 100 320 [1000] 75 [500] 210 [500] 64899 65047 63 74 125 202 546
 [5000] 726 [5000] 890 66245 [1000] 69 443 602 813 905 [500] 67489 511
 [3000] 60 644 711 887 867 68208 83 632 748 690328 278 [1000] 810 820 [500]
 70024 483 59 [500] 62 513 41 730 944 71028 80 443 683 711 832 45 61
 910 78 72315 67 708 73134 239 586 700 915 80 7478 388 802 87 740
 946 75045 820 824 42 80 1000 [500] 500 448 [500] 516 [1000] 823 [500]
 86 76043 175 841 508 36 28 321 89 628 843 [500] 44 77077 [1000] 632 40
 [1000] 68 706 [500] 53 965 78212 338 429 50 563 [1000] 53 662 [3000]
 730 884 79088 288 408 25 [3000] 663 731 809 36 30

80183 213 [3000] 450 707 [500] 81065 401 88 678 844 [1000] 82142
 [500] 89 200 [1000] 401 96 202 784 [500] 53115 29 317 551 909 84533
 582 [3000] 845 62 862 991 6 85083 48 80 [500] 186 [1000] 200 569 720 820
 59 81 86037 17 505 84 88 838 959 87109 [3000] 88182 235 40 450
 [500] 859 716 [500] 500 [500] 887 981 89027 42 54 149 [500] 222 451 51
 739 [1000] 848 [3000]

90186 235 81 330 468 550 617 27 42 78 744 937 91157 88 645 700
 17 888 94 92065 81 230 84 307 [5000] 466 576 83 [1000] 95 718 83 209
 590 711 27 94048 113 388 322 501 61 63 [3000] 810 260 95504 570
 595 [1000] 620 24 96043 338 148 [5000] 638 642 97134 300 14 74 684
 [5000] 698 [500] 29 98004 279 419 49 [500] 55 114 99106 62 309 489
 513 59 6143 [1000] 738 350 [500]

100100 288 45 208 [1000] 47 700 89 101088 215 406 87 102373
 413 536 40 44 685 702 846 103051 189 55 [1000] 399 820 [1000] 75
 739 861 104140 46 286 412 187 845 80 940 105800 [500] 607 885
 106678 392 400 560 778 927 107746 102 74 86 391 774 811 78 74 782
 841 987 108866 184 281 467 672 733 892 816 95 109108 26 961
 459 613 971

110081 519 27 59 [500] 745 827 111048 [1000] 93 277 [1000]
 653 719 85 93 819 [1000] 112360 322 [500] 598 802 6 113320 442
 00 692 688 98 77 112927 802 55 73 [1000] 570 678 88 85 799 898
 917 25 115416 513 626 41 116146 155 62 92 [1000] 231 [500] 447
 117126 302 58 603 699 118104 55 185 211 503 85 689 812 304
 [3000] 900 [119211 371 [1000] 469 735

120064 185 [3000] 489 603 612 740 827 70 [500] 121189 217
 418 80 615 70 122209 103 18 339 44 672 388 570 75 [500] 89 123134
 70 486 612 715 17 42 73 857 124014 149 432 66 880 871 125213
 9007 [500] 889 994 126217 487 92 889 697 104 680 63 127138
 466 99 [500] 600 850 660 128465 475 85 502 526 129200 [500] 219 619 73
 446 660 70 747 890

130059 180 510 75 848 900 131099 282 404 58 688 85 999
 132111 506 17 150 132349 23 245 134838 104 297 800 497 512 38
 [1000] 68 622 87 874 135230 354 67 488 610 12 640 80 861 976 136052
 878 82 416 570 718 [1000] 137079 506 306 15 623 515 138183 502
 6 73 94 656 968 92 139187 517 70 [3000] 400 765 917

Reichskrone.
Jeden Abend von 8 Uhr ab **Familien-Konzerte** vom **Damen-Orchester** **D' Karlsbader** in der **berlischen Garten**. **Entree frei.** **Programm 10 Pf.**

Unterleibschmerzen!
Fr. Kettner, 24. November 1908.
„Zunehmen besten Zustandes befindet sich im Winter, habe ich sehr heftige Schmerzen im Unterleibe, welche mich nicht genug lassen, ich möchte allen denen, welche an dieser Krankheit leiden, diese Zeitschrift empfehlen. Ich konnte ganz wieder nicht schlafen und tagelange musste ich nicht liegen, so litt ich an Unterleibschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Erbrechen und Blähungen.“
Anna Schmid.
Hpt. Danfshausen laufen tagl. etc.

Dr. Freyher's Syphilis-Wasser wird mit Erfolg bei Blasen-, Gicht- und Verunreinigungen, sowie deren Folgeerkrankungen, Schodrennen, Hingehalten, Blasenarmut, Hämorrhoiden etc. angewandt. Für Befreiung des Appetits sowie Reinigung des Blutes sehr geeignet.
Den Schmutzmittel, Schanzmittel auf jeder Schachtel angegeben. Preis Mk. 2.50. Man achte auf den Namen: **„Schiff“** und auf die Firma: **„Kaiser, Schilling, Dr. Freyher, Röhrenwerke, Chem.-Fabrik, Laboratorium“**. Zu haben in den meisten Apotheken, **Brokrate gratis.**

Reberlaage für Merseburg: Demopostoff.
Achtung!
Empfehle dieser Tage **prima frisches Rossfleisch u. frische Leber.** **W. Naundoris** **Rosslächtere.**
Empfehle **dauerhafte Waschgefäße** und **repariere billigst.**
H. Wengler, Breußestr. 10.

Poseidon.
Donnerstag den 3. Juni **Verammlung** im **„Waterland“.** **Der Vorstand.**

Generalvertreter für **Kinder- und Lebensversicherung** sucht angelegene Privat- in ter höchsten Profiteur bei guten Bezügen. **Friedrich Wemberger**, die nicht Fachleute ein willigen, wollen sich melden unter **V O 773** an **Hauptstein & Bogler, A.-G., Berlin W 8.**

Maurer u. Zimmerer **Gebrüder Friedrich** **Friedrich** **Wimderdorf-Habennell.**

Glafchenpülinerinnen **Gebrüder Carl Berger.**
Geht zum 15. Juni **eine perfekte Köchin.**
Geht 300 Mt. **Werbungen bis 27. vor** mittags hier, sonst **bestmögliche Angebote nach Friedrichroda.** **Benjamin Schölin.**
Frau **Reg.-Rat Knoblauch,** **Doppelstr. 2.**

Ein tüchtiges Stubenmädchen **Gebrüder Carl Berger.**
Sucht am 1. Juli **Frei** **Widowet** **Wodtke, Sauerfeldstr. 1.**

Ein junges Mädchen **Gebrüder Carl Berger.**
von 14 Jahren findet **leichte** und **dauernde** **Befähigung.**
G. Dorfmann, Coblaifauerstraße 20.

Aufwartung
geht. **Wo?** **saat die Erped. d. Bl.**

Saubere zuverlässige Aufwärterin **Gebrüder Carl Berger.**
wird zum 1. Juli **geht.** **Werbungen bis** **Sonnabend früh.**
Reifenlieferstraße 11 I.
Siefern eine Beilage.

Deutschland.

— (Die neue Versicherungsordnung und der neue Beamtenbedarf.) Man schreibt der „Fr. Ztg.“: Nach der augenblicklich durch die Presse gehenden Nachricht soll die neue Versicherungsordnung die Anstellung von etwa 1600 jüngeren Justizjuristen erforderlich machen. Das ist vollkommen falsch. Allerdings werden wohl über 1000 Versicherungsämter ins Leben gerufen werden. Dadurch werden aber lange nicht so viele neue Beamte gebraucht. Denn der Entwurf der Versicherungsordnung läßt es zu, daß die Vorposten im Nebenamt tätig sind. Das wird vor allen Dingen in ländlichen Kreisen mit geringer Geschäftstätigkeit erfolgen, wo der Landrat oder ein Bürgermeister nach wie vor der Vorgesetzte sein kann. Selbst größere Städte haben bereits schon heute Beamte zur Bearbeitung von Versicherungssachen. Außerdem werden doch wohl in erster Linie auch nur Regierungs-Ärztinnen herangezogen werden.

— (Die neue Wertzuwachssteuerordnung.) Die von den Stadtverordneten der Stadt Königszwang beschlossen worden ist und der der Magistrat schon zugestimmt hat, hat die Genehmigung der Minister nicht gefunden. Die Minister haben erklärt, eine Heranziehung des Fiskus zur Wertzuwachssteuer grundsätzlichen nicht zulassen zu können und haben ferner verlangt, daß die Fälle, in denen die Beteiligten aus Gründen des öffentlichen Wohles sich einer Eigentumsveränderung zu unterwerfen verpflichtet sind (Zusammenlegungen und Enteignungen) nicht nur von der Umsatzsteuer, sondern auch von der Wertzuwachssteuer befreit sein sollen. Der Magistrat hat die verlangten Änderungen an dem Entwurf vorgenommen und wird die so abgeänderte Vorlage der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag unterbreiten.

— (Die Gehälter aller Staatsbeamten in Meußl. L.) von Minister bis zum Polizeidiener, sowie der Geistlichen und Lehrer, sind vom Landtage gemäß der Vorlage der Regierung um zehn Prozent erhöht worden.

— (Mit der Unterbringung verabschiedeter Offiziere in Kommunaldienst) beschäftigt sich ein Wunderlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten, in welchem es heißt: „§ 8 Riffer 2 der Grundbesitz für die Verlegung der mittleren Rang- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden usw. mit Militär- und anderen Angehörigen des Militärwesens vom 20. Juni 1907 ist die Verwirklichung der Bewerbungen verabschiedeter Offiziere um die den Militärämtern vorbehaltenen Stellen nur eine fakultative. Indessen haben sich vor allem größere Kommunen vielfach bereit gezeigt, Offizieren verschiedene, und zwar auch den Militärämtern nicht vorbehaltene Stellen, z. B. die Stellen der Stabsbeamten, zu übertragen. Es würde nun zur Förderung des Unterformens verabschiedeter Offiziere im Zivildienst erwünscht sein, wenn sich die Kommunen, und zwar in erster Linie die größeren Städte, zur Verleihung einzelner Stellen bereit, die sie für geeignet zur Verlegung mit verabschiedeten Offizieren halten, und die sie mit solchen zu besetzen im allgemeinen bereit wären. Es würde sich hierbei in keinem Falle um eine Bindung der betreffenden Gemeinden handeln, vielmehr soll auf diese Weise nur der Erfolg angestrebt werden, daß Offiziere mehr als bisher zu Bewerbungen um derartige Stellen ermutigt werden. Über die Verwirklichung der Bewerbungen würden die Gemeindevorstände die freie Entscheidung behalten. Erwünscht ist, an die größeren Städtegemeinden Ihres Bezirks mit einer entsprechenden Anregung heranzutreten und mir über das Ergebnis der Anregung, gegebenenfalls unter Verlegung der von den betreffenden Städten gelieferten Stellenverzeichnisse, demnächst Bericht zu erstatten.“

— (Einen Deutschen Richter tag) will der kürzlich gegründete Preussische Richterverein im Herbst d. J. zur Beratung über die Grundzüge der neuen Steuerprozessordnung einberufen.

— (Aus den Kolonien.) Die Verordnung über die Selbstverwaltung in Deutsch-Südwestafrika ist dahin abgeändert worden, daß vollberechtigt zum Gemeinderat alle über 25 Jahre alten, wirtschaftlich selbständigen Personen sind, die zwei Jahre lang (ursprünglich ein Jahr) ihren Wohnsitz im Gemeindebezirk haben. — Der Bau der südwestafrikanischen Eisenbahn Seeheim — Kalfonien ist nach einer sechsen eingetroffenen telegraphischen Meldung des Gouvernements bis Grün a vorgekommen. Die Station sollte, wie das „Deutsche Kolonialblatt“ mittelt, nach den letzten schriftlichen Berichten entweder in Kilometer 125 oder in Kilometer

130 (von Seeheim) angelegt werden, je nachdem die im Gange befindliche Wassererschließung an dem einen oder dem anderen Plage erfolgreicher sein würde. — (Kaiserliche Marine.) Der Reichspostdampfer „Wilow“ ist mit der vom Südpolnamenboot „Baterland“ abgelösten Besatzung auf der Heimreise am 1. Juni in Genoa eingetroffen und wird am 3. Juni die Reise nach Alger fortsetzen. „Fisik Bismar“ geht am 4. Juni von Malaga nach Brunsbüttel in See. „Lüder“ ist am 1. Juni von Jaffa nach Port Said in See gegangen, dort am 2. Juni eingetroffen und wird am 3. Juni nach Malta weitergehen. „Panther“ geht am 3. Juni von Lüderbüch nach Swatopmund in See. „Sav“ ist am 1. Juni von Kiel nach Sonderburg. „Gülle“ von Wilhelmshaven nach Kiel gegangen.

Volkswirtschaftliches.

— (Bayern und Preußen haben Vorarbeiten zur Herstellung des seit Jahren projektirten Großschiffahrtswegs Donau — Main eingeleitet.)

— (Änderungen in der Eßung der Schantgeschiffe.) Der Reichsanwalt hat dem Bundesrat den Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Gesetzes, betreffend die Besetzung des Raumbetriebs der Schantgeschiffe, vom 20. Juni 1881 angehen lassen. Das bestehende Gesetz läßt nur solche Schantgeschiffe im Verkehr zu, deren Sollinhalt vom Viter abwärts durch Seuren und Zehnteilen des Viters gebildet wird. Der Entwurf schlägt eine Änderung dieser Bestimmungen dahin vor, daß der Sollinhalt vom Sollinhalt des Viters abwärts durch Seuren und Zehnteilen des Viters gebildet wird. Der Entwurf schlägt eine Änderung dieser Bestimmungen dahin vor, daß der Sollinhalt vom Sollinhalt des Viters abwärts durch Seuren und Zehnteilen des Viters gebildet wird. Der Entwurf schlägt eine Änderung dieser Bestimmungen dahin vor, daß der Sollinhalt vom Sollinhalt des Viters abwärts durch Seuren und Zehnteilen des Viters gebildet wird.

— (Ein Reichsverband der Ärzte.) „Die Ärzte“ ist kürzlich in Berlin gegründet worden, der als richtunggebende Bestimmung seines Programms die Forderung proklamiert: „Regelung des Arztwesens durch freie Vereinbarung zwischen den beteiligten Krankenkassen und Ärzten.“ Die Tendenz dieses Reichsverbandes erkennt man aus einem an sämtliche Ärzte Deutschlands gerichteten Zirkular, in dem die Verfasser der bestehenden großen Ärzteorganisation, „der Krankenkassen die freie Arztwahl aufzwingen,“ gemißbilligt werden. Weiter wird das von dem Zentralverbande genehmigte dem Entwurf zur Reichsversicherungsordnung proklamierte „letzte Mittel“, der Generalstreik der Ärzte, für „ethisch verwerflich und politisch undurchführbar“ erklärt. Das Ständemittel, so heißt es weiter, fordere es, „daß die besonnenen Elemente des Arztstandes sich zusammenzuschließen und noch vor der unmittelbaren bevorstehenden Versicherungsreform einen Einfluß auf diese zu gewinnen suchen.“ Für die Reform ist der Reichsverband folgende Hauptforderungen: „Schrittweise Verträge, angemessene Vergütung, unparteiliche Einigungscommission.“

— (Der Internationale Bergarbeiterkongress) wurde am Montag im Berliner Gewerkschaftsausschusse eröffnet. Es sind Delegationen aus Deutschland, England, Frankreich und Belgien anwesend. Amerika ist diesmal nicht vertreten. Die deutsche Delegation besteht aus 37 Mitgliedern des Alten Verbandes, 7 Mitgliedern der Polnischen Berufsvereinigung und einem Mitgliede des „Christl. Arbeitervereins“. Noch härter als Deutschland ist England vertreten. Es hat nicht weniger als 60 Abgeordnete geschickt. Die englischen Bergarbeiter begünstigen an diesem Tage zunächst bei dem Punkte der Tagesordnung, „Größere Sicherheit in den Gruben“ folgenden von der Föderation Großbritannien eingebrachten Antrag: „Dieser Internationale Kongress beklagt den sehr großen Verlust an Menschenleben, der beständig in den Bergwerken jedes Landes vorkommt, und fordert alle zur Herabsetzung der Zahl der Einbringen von Bergleuten, durch die solche schrecklichen Unfälle, wie sie in den letzten zwölf Monaten in Großbritannien und auf dem europäischen und amerikanischen Festlande vorgekommen sind, entgegenzuwirken werden kann.“ Auf eine Anfrage des Abgeordneten H. S. bezeichnete es das Mitglied des englischen Unterhauses Trace als richtig, daß man in England Arbeiterkontrolloren habe; aber die Bergarbeiter sind mit ihnen durchaus nicht zufrieden, da sie noch lange nicht die Funktionen, die man verlangt, haben. Vallas-Belgien begründet einen gleichfalls zu diesem Punkt von Belgien gestellten Antrag: „Die beträchtliche Zahl der Katastrophen jeder Art, wie auch die zahlreichen in Bergwerken vorkommenden Unfälle, die den Tod des Bergarbeiters verursachen oder ihn auf Lebenszeit arbeitsunfähig machen, beruhen auf dem Mangel an geeigneten Vorkehrungen, um die Mittel zur Verhütung solcher Unfälle anzuwenden. Deshalb fordert der Kongress, daß die Gesetze und Verordnungen in allen Ländern veräußert werden, so daß die Arbeitgeber gezwungen werden, Maßregeln zum größeren Schutze des Lebens und der Gesundheit aller in den Bergwerken beschäftigten Personen zu treffen.“ Von der Föderation Belgiens wurde von Deutschland wurde noch zwei Anträge eingebracht, die die Einführung von Arbeiterinspektoren und Grubenkontrolloren fordern. Die Versammlung nahm sämtliche vier Anträge einstimmig an. Abgeordneter Sachse teilte sodann noch mit, daß auf dem Kongress 135 Delegierte aus 5 Nationen anwesend sind. Sie vertreten rund 850000 Bergleute. Insgesamt sind in diesen 5 Ländern rund 2 Millionen Bergleute vorhanden.

Provinz und Umgegend.

— (Halle, 3. Juni.) Im Monat April sind hier nur zwei Gebäude fertiggestellt worden, von denen eins ein Werkstattegebäude ist. Demgemäß hat sich die Zahl der Newwohnungen nur sehr schwach (um 16) vermehrt. Bekanntlich herrscht hier schon seit längerer

Zeit ein großer Mangel an Newwohnungen. Im ganzen April entfielen an Wohnungen mit ein oder zwei bezugsbaren Zimmern nur 6, während infolge Abbruchs in eben dieser Zeit 53 Kleinwohnungen eingegangen sind. Im ersten Viertel des Jahres sind außerdem nur 8 Kleinwohnungen mehr gebaut worden als fortgefallen.

— (Schölln, S.-M., 3. Juni.) Gestern vormittag brannten vier Wohnhäuser in der Altenburger Straße nieder. Das Feuer soll in einem Schuppen durch Selbstentzündung nach eingebrachter Bratfett entstanden sein.

— (Magdeburg, 3. Juni.) Auf die Ermittlung des Täters, der den Direktor Friedrich aus Berlin unterhalb des Brodens ermordete und beraubte, hat der hiesige Regierungspräsident eine Verlohnung von 1000 Mark zugesichert. — Der Ausschuß des Deutschen Handelstages wird hier vom 4. bis 5. Juni eine Sitzung abhalten, in welcher u. a. die Geschäfte der Reichsanwaltschaft kritisiert und Stellung zu den drohenden Schiffahrtsabgaben genommen werden soll. — Bankier F. D. Eichler hier selbst ist gegen eine gestellte Sicherheit von 300000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

— (Frankenhäuser (Knyshäuser), 3. Juni.) Im nahen Göllingen ertranken die 8- und 12-jährige Tochter des Wächters des Kaliberwerkes Gintterhof. Das jüngere Kind war beim Gänsehüten in die tiefe Wippen geraten; die ältere Schwester wollte es retten; beide verloren dabei ihr Leben. — Für die durch das Hochwasser der Wippen im Februar geschädigten Einwohner der Schwarzburg-rudolstadtischen Unterherrschaft (Göllingen, Seega, Gänserode, Rottleben und Frankenhäuser) haben die öffentlichen Sammlungen 28690 Mark ergeben, denen ein Schaben von 41219 Mark gegenübersteht. Es konnten somit fast 70 Prozent des entstandenen Schadens hierdurch gedeckt werden, ein großartiges Ergebnis der Opferwilligkeit weiter Volkstheile.

— (Jena, 3. Juni.) Der hiesige Tier- und Pflanzenzuchtverein war der erste, der vor einigen Jahren die Einrichtung einer Geflügelgeschlächtere auf dem Wochenmarkt getroffen hat. Die Schlächtere, die dem Verein eine Jahresabgabe von 360 verursacht, steht dem Publikum wöchentlich an drei Markttagen vollständig unentgeltlich zur Verfügung. Wie sehr sie dem Bedürfnis entspricht, geht aus der Tatsache hervor, daß an manchen Markttagen schon über 600 Stück Geflügel vorchriftsmäßig geschlachtet worden sind. Damit wird den Hausfrauen das für viele höchst widrige Schicksal von Geflügel abgenommen und ungezählte Tierquälereien werden vermieden. Nach dem Mutter der Jenaer Geflügelgeschlächtere haben sich jetzt etwa 30 Städte und Tierzuchtvereine gleiche Einrichtungen getroffen. Vorsitzender des hiesigen Vereins ist Bürger-Schullehrer Dr. Veinhardt. — Der Ballon „Hüringen“ stieg am Dienstag abend 9/9 Uhr zu einer Nachtfahrt auf und landete am Mittwoch 12 Uhr mittags in der Nähe von Drossen bei Frankfurt a. O.

— (Jena, 2. Juni.) Kommunales. Auf Grund einer Interpellation kam es in der Gemeinderatsitzung wieder zu einer ausführlichen Besprechung der hier bestehenden Wohnungsnot. Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß in Wohnungen bis zum Preise von 300 Mk. ein erheblicher Mangel besteht. Die Baununternehmer erklären, solche Wohnungen nicht schaffen zu können, weil die Bodenpreise zu hoch sind. Oberbürgermeister Dr. Singer berichtete über die Schritte, die der Gemeindevorstand zur Steuerung der Wohnungsnot unternommen hat. Er ist mit den Firmen Zeiß und Schott & Genossen in Verbindung getreten, die sich bereit erklärt haben, der Baugesellschaft erhebliche Mittel zur Fortsetzung ihrer gemeinsamen Bautätigkeit zur Verfügung zu stellen. Auch will die Eigenhauseverwaltung mit dem Bau von Arbeiterwohnungen fortfahren.

— (Meuselwitz, 2. Juni.) Im Gasthose zu Delfen feierten gegen Witternacht acht Arbeiter ein und fünfzigden Wirt, als er Ruhe bot, mit Bierflaschen darat, daß er zusammenbrach. Auch der Sohn wurde verletzt. Dann gingen die Röhlinge in die Küche, beschäftigten die Frauen und warfen der Tochter des Wirtes Porzellangeschirr an den Kopf, daß diese am Auge erheblich verletzt wurde. Einige der Raufbolde sind erkannt worden.

— (Kassel, 3. Juni.) Das große Los! Eine unerwartete Pfingstkreuze ist einer Anzahl kleiner Leute hier selbst zu teil geworden. Auf ein zusammengepflanztes ganzes Los der Münsterbau Lotterie zu Freiburg i. W. ist der erste Hauptgewinn im Betrage von 100000 Mark gefallen. Die glücklichen Gewinner sind lauter sogenannte kleine Leute, wie Geschäftleute, Handwerker, Arbeiter, Subalternbeamte, welche

einen „Lotterieverein“ gegründet haben und eine Anzahl verschiedener Lotterielose gemeinsam spielen. An diesen 100 000 Mark Hauptgewinn sind, wie wir erfahren, nicht weniger als 35 Personen (darunter auch Damen) beteiligt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. Juni 1909.

**** Amtlich wird jetzt bekannt gemacht, daß die Stelle des Kreisarztes für den Kreis Merseburg mit dem Amtssitz in Merseburg neu zu besetzen ist. Der bisherige Inhaber ist bekanntlich nach Solfenfishen verjezt.**

**** Die Besichtigung unserer Garnison, des II. Bat. Infanterie Regiments Nr. 36, durch den Korpskommandeur General der Infanterie von Benedendorff und von Hindenburg findet am Freitag auf dem Besonderen Exerzierplatz bei Halle statt. Das Bataillon rückt daher bereits in den ersten Morgenstunden von hier aus.**

**** Eine vollständige Mondfinsternis wird, wie bereits erwähnt, in der heutigen Freitagnacht zu beobachten sein. Die Finsternis beginnt gegen 1/1 Uhr mit dem Eintritt des Mondrandes in den Kernschatten der Erde. Die Finsternis währt etwa 2 bis 3 Stunden und ist 4 Uhr 15 Minuten morgens beendet.**

**** Weiße Blumen aufzutreiben. Gar zu rasch welken die Blumen, die man in der Hand trägt. Ein Mittel, um sie wieder aufzutreiben, ist folgendes, das wenig bekannt sein dürfte: Man taucht das Ende des Stieles in kochendes Wasser, und zwar so, daß etwa ein Drittel des Stieles in dem Wasser ist. Ehe man nun die Blumen in kaltes Wasser stellt, schneidet man den Teil, der sich in kochendem Wasser befunden hat, ab. In das kalte Wasser der Wase gießt man ein wenig Seifenwasser. Für weiße Rosen ist es vorteilhaft, dem Wasser Salz beizumengen. Die Blumen erholen sich sehr rasch; und man hat die Freude, sie noch mindestens 8 Tage frisch zu erhalten, wenn man das Wasser in seiner Mischung ständig erneuert. Namentlich für Tischblumen empfiehlt sich dies Verfahren, da sie unter der Wärme der Lampen stets rasch verblühen. Von Gaslicht halte man die Blumen möglichst entfernt; denn das Gaslicht läßt sie im Saft absterben. Aber auch hierbei wird das Verfahren sich als wirksam erweisen.**

**** Warnung vor dem Bezuge meistfränkischer Stachelbeertränker. Der erst vor wenigen Jahren in Deutschland eingeschleppte amerikanische Stachelbeermiltau (Sphaerotheca mors uvae) breitet sich im Reichsbote von Osten her mit großer Schnelligkeit weiter aus. Das gesamte Gebiet östlich der Elbe ist bereits mehr oder weniger fast verheert und auch aus den übrigen Teilen des Reiches bis zur West- und Südgrenze ist eine größere Anzahl von Fundorten des amerikanischen Stachelbeermiltaus bekannt geworden. Eine genauere Beschreibung der Krankheit gibt das von der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Potsdam bei Stargard herausgegebene und dort kostenlos erhaltliche Flugblatt Nr. 85. Sie befähigt nicht nur die Stachelbeere, sondern auch andere Arten der Gattung Ribes, die Johannisbeere und die als Ziersträucher gezeigten Arten. Die Krankheit wird namentlich durch den Verstand und Bezug besserer Pflanzen verheert. Deshalb wird allen Gartenbesitzern und Obstzüchtern beim Bezug von Stachel- und Johannisbeerbäumchen anderen Ribes-Arten in ihrem eigenen und im öffentlichen Interesse äußerste Vorsicht empfohlen. Man laufe nicht, ohne von Lieferanten Gewähr dafür zu verlangen, daß seine Anlagen frei von der Krankheit sind. Die Verkäufer aber seien nachdrücklich auf das Unrecht hingewiesen, das sie begehen, und auf die Gefahr, die sie laufen, wenn sie verdorrte Sträucher verkaufen.**

**** Falche Zwei- und Einmarkstücke kufieren gegenwärtig, wie man aus Leipzig berichtet, dort und in der Umgegend. Die Zweimarkstücke sind teils preussischen Gepräges mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm I. der Jahreszahl 1883 und dem Münzzeichen A, teils sächsischen Gepräges mit dem Bildnis König Alberts, der Jahreszahl 1902 und dem Münzzeichen E. Diefelbe Jahreszahl tragen auch die Einmarkstücke. Sämtliche Falschstücke greifen sich fettig an, haben teilweise eine schlechte Abänderung und einen bleiernen Klang. Sie sind infolge ihrer schlechten Herstellung leicht kenntlich.**

St. Aber die Durchschnittspreise des Monats Mai in Merseburg vor 70 Jahren geben die „Merseburger Blätter“ von 1839 folgende Auskunft: 1 Schffel Weizen 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Roggen 2 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., Gerste 1 Thlr. 18 Sgr., Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf., Erbsen 1 Thlr. 2 Sgr., Linfen 2 Thlr. 10 Sgr., Wicken 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., Kartoffeln 25 Sgr., Pfund Rindfleisch 3 Sgr. 2 Pf., Kalbfleisch 1 Sgr. 11 Pf., Schöpfenfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 3 Sgr. 4 Pf., Speck 6 Sgr. 3 Pf., Butter 7 Sgr. 6 Pf., Brot 1 Sgr., 1 Centner Heu 1 Thlr., 1 Schock Stroh 8 Thlr.“ Vor 55 Jahren betragen diese Durchschnittspreise im Monat Mai laut Bekanntmachung im Merseburger Kreisblatt vom 3. Juni 1854: „Schffel Weizen 3 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf., Roggen 2 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf., Gerste 2 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., Hafer 1 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf., Erbsen 3 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., Linfen 4 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr. 10 Sgr., Pfund Rindfleisch 4 Sgr.,

Kalbfleisch 3 Sgr., Schöpfenfleisch 3 Sgr. 9 Pf., Schweinefleisch 5 Sgr., Butter 7 Sgr. 11 Pf., 1 Centner Heu 1 Thlr., 1 Schock Stroh 7 Thlr. 5 Sgr.“

**** Der Deutsche Drogeistenverband von 1873 E. V., welcher in der Zeit vom 3. bis 13. Juni in den „Kaisersälen“ in unserer Nachbarstadt Halle die II. Große Drogeistenfachausstellung veranstaltet, hält in dieser Zeit auch seine Delegierten-Versammlung ab. Der Bezirksverein in Halle hat deshalb eine Reihe von Festlichkeiten vorgezogen, um den in großer Zahl zu erwartenden auswärtigen Kollegen nach erster Arbeit einige frohe Stunden zu bereiten. Heute, Donnerstag den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr findet die Eröffnung der Ausstellung statt. Abends 7 Uhr: Festein in Saale der Loge zu den drei Degen. Abends gegen 10 Uhr: Bengalische Beleuchtung der Moritzburg (16 Minuten lang). Am Freitag den 4. und Montag den 7. d. abends werden große Konfurrenz-Nachtfeuerwerke abgebrannt, außerdem am morgenden Freitag nachmittags in Bad Wittfeld ein log. japanisches Tagesfeuerwerk.**

**** Fußballsport. Das am 1. Feiertag ausgetragene Wettspiel der IV. Mannschaft des hiesigen Fußball-Klubs „Preußen“ gegen die V. Mannschaft des „Leipziger Fußball-Klubs“ endete mit dem unentschiedenen Resultate von 1:1 Toren. Am 2. Feiertag spielte „Preußen II“ gegen den „Leipziger Fußball-Klub II“, „Preußen“ konnte dieses wechselseitige Spiel mit 4:0 zu seinen Gunsten entscheiden. Die I. Mannschaft des „Leipziger Fußball-Klubs“ trat leider nicht an.**

**** Zu der gestrigen Voritz für die Steuerzahlung ist richtig zu stellen, daß nicht 180 Proz., sondern 185 Proz. Zuschläge zur Gewerbesteuer zur Erhebung gelangen.**

**** Städtisches Fleischbeschauamt. Im Monat Mai 1909 wurden vom städtischen Fleischbeschauamt hier unterrichtet: 92 (im Monat Mai 1908 97) Rinder und zwar 12 (13) Ochsen, 21 (11) Bullen, 49 (66) Kühe und 10 (7) Jungkühe. Davon wurden 0 (57/4) auf der Freibank als minderwertig verkauft, — (—) der Abdeckerei als unbrauchbar zum menschlichen Genuße überwiesen, 67 (66) Organe verworfen. Ferkel: 500 (431) Schweine; davon 67/4 (37/4) Freibank, — (—) Abdeckerei, 36 (47) Organe verworfen. 211 (173) Kälber; davon 37/4 (—) Freibank, — (2) Abdeckerei, 6 (4) Organe verworfen. 119 (107) Schafe; davon 37/4 (17/4) Freibank, — (—) Abdeckerei, 45 (23) Organe verworfen. 6 (5) Ziegen; davon — (—) Freibank, — (—) Abdeckerei, — (—) Organe verworfen. — (—) Pferde.**

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

§ Fährendorf, 3. Juni. Auf die an mich gerichtete Anfrage der Redaktion d. Bl. kann ich nach eingezogenen Erkundigungen erklären, daß sich die in gestriger Nr. enthaltene, von hier datierte Notiz nicht auf den allgemein als achtenswert bekannten Herrn Zwanziger aus Merseburg bezieht. Kein vernünftiger Mensch wird den gut situierten Mann für fähig halten, hier unter falschem Namen aufzutreten und darum ist es mir fast unbegreiflich, wie verläumderische Zungen sich erdreisten konnten, den Vertreter der ehrbaren Weltfirma C. Rich. Ritter in Halle mit dem von mir erwähnten Vorfalle in Verbindung zu bringen.

§ Wüsteneußsch, 2. Juni. Wie die „D. Ztg.“ meldet, hat der Dieb des kürzlich einem hiesigen Dienstmädchen gestohlenen Betrages von 375 Mk. ein Werseburger sein, und noch dazu ein Verwandter des Mädchens. Er soll sich durch größere Geld-Viezgaben verdächtig gemacht haben.

v. Döllnitz, 2. Juni. Am 1. Feiertag passierte einem auswärtigen Fabrikbesitzer folgendes: Der genannte Herr war im Gasthof zum Palmbaum eingeehrt und bezahlte seine Zechen, ließ aber aus Versehen sein Portemonnaie mit über 100 Mk. Inhalt zwischen den Journalen liegen. Erst bei seinen Verwandten angelangt, bemerkte er seinen Verlust und kehrte zum Palmbaum zurück, woselbst sich der glückliche Finder meldete und nur 2 Mk. Finderlohn beanspruchte, während der Verlierer aus Freude darüber den Finderlohn freiwillig erhöhte.

m. Aus dem Elstertale, 2. Juni. Die eingetretene Niederschläge haben einen derartigen Einfluß auf die Vegetation ausgeübt, daß sich die Saaten recht erholt haben, der späte Roggen in Ähren getrieben und der frühzeitige auf scharfem Boden seit Sonntag zu blühen begonnen hat. Da während der ganzen Blütezeit der Roggen noch fortwächst, infolge der vorworgegangenen Trockenheit aber zurückgeblieben war, wird derselbe heuer nur eine mäßige Länge erreichen. Der Getreibeintrag wäre, da man 14 Tage zur Blütezeit, 14 Tage zur Körnerbildung und 14 Tage zur Reife der letzteren rechnet, etwa Mitte Juli zu erwarten, doch sind die Witterungsverhältnisse hierfür maßgebend.

§ Rüdchen, 2. Juni. Am gestrigen Dienstage war Kantor W. Weizner 25 Jahre in unserer Stadt als Lehrer tätig. Derselbe hat sich in dieser langen

Zeit stets die Leitung der hiesigen Bürgerfchaft erwarben.

§ Quersfurt, 2. Juni. Dieser Tage konnte Herr Kreisarzt Tannebring hier auf eine 25jährige Tätigkeit als Tierarzt zurückblicken. — In tiefer Trauer wurden die Volkereidirektor Quernerfchen Eheleute verjezt. Ihr einziges vierjähriges Söhnchen wurde am Freitag plötzlich krank und starb nach wenigen Stunden. Man nimmt an, daß der Kleine eine Maimblume in den Mund genommen hat. — Nach einer Verordung der hiesigen Polizeiverwaltung dürfen Kinder, die zum Verziehen der Rüben benutzt werden, nicht gemeinsam mit Erwachsenen und Knaben und Mädchen nur nach Geschlechtern getrennt, arbeiten und zur Arbeitsstelle befordert und zurückgebracht werden. — Gestern hat die Dampfmoelerei Freyburg in Rarsdorf eine Rahnstation in Betrieb gesetzt. — Die Generalversammlung des Elektrizitätswerks Kreis Quersfurt wählte in den Aufsichtsrat die Herren Pastor Scriba-Lobersleben, Gutsbesitzer Schilling-Niederfchönm, Dr. Richter Böhm-Niederfchönm und Gutsbesitzer Banje-Nemendorf, in den Vorstand die Herren Gutsbesitzer Hagenquith-Döllitz und Banje-Görsendorf.

§ Schkeuditz, 3. Juni. Von Anfang Juni ab wird wieder wie in den Vorjahren durch Veranfassung des Vaterländischen Frauen-Vereins in der Kinderbewahranstalt sterilisierte Kindermilch für Säuglinge abgegeben. Bestellungen darauf werden durch die Gemeindefchweizer entgegengenommen. — In der Elster ertranken ist am Mittwoch mittags die 10 Jahre alte Tochter des Fährereisters Wittich von hier. Das Kind spielte an einer der Schöpfen vor der Gliendischen Kirchnerei an der Elster und muß hierbei das Gleichgewicht verloren haben. Trotz eifrigen Aufsuchens der Elster war es nicht möglich, die Leiche der so jäh ums Leben Gefommenen zu finden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Die vor 50 Jahren, am 4. Juni 1859, gefallene Schlacht bei Magenta bedeutet den Anfang vom Ende der österreichischen Herrschaft in Italien, eine Herrschaft, die durch ihre Ungeduldigkeit und Verdrückungen sich gründlich verheert gemacht hatte. Die Franzosen unter Napoleon III. und die Piemontesen (Sardinien) unter Viktor Emanuel (auch Garibaldi mit seinen Alpenjägern) waren es, die den Waffentampf herausforderten, den Herrschet zwar immerhin tapfer bestand, der aber schließlich mit dem Siege der Allierten endete. Magenta war, wennschon nicht der Grundstein, so doch ein mächtiger Baustein zum künftigen mächtigen Gebäude des Königreichs Italien.

Wetterwarte.

4. Juni: Wolkig mit Sonnenfchein, wärmer, schwül. — 5. Juni: Heiter bei Wolkenzug, frisch, warm, später Regen und Gewitter. — 6. Juni: Abwechfelnd, sommerlich warm.

Sport und Leibesübungen.

— Fußballsport. In Halle lag am den Pfingstfeiertagen der Hallefche Fußball-Klub die Berliner Preußen mit 8:2, der Hallefche Wacker gegen den Fußball-Klub Mühlend-Quadbach mit 3:0, Hallefcher Wacker II siegte gegen den Berliner Olympia mit 4:1. — Der neue Preußen-Sportplatz in Weifenfels wird am kommenden Sonntag um 3 Uhr mit einem Wettspiel der Weifenfeler Preußen gegen den Hallefchen Fußballklub eingeweiht.

— Die deutsche Fußball-Meisterschaft gewinnt der Rarkrüber Fußball-Klub Wöfnitz gegen die Berliner Viktoria mit 4:2. Das Entscheidungsspiel um die deutsche Meisterschaft fand am Pfingstsonntag gelegentlich des Bundesfestes des Deutschen Fußballbundes in Breslau statt. Der Vertreter der deutschen Meisterschaft, die Berliner Viktoria, unterlag gegen den Wöfnitzer Meister, den Rarkrüber Wöfnitz. Das erste Tor traten die Berliner und zwar in der 12. Minute. Dann zeigte die Wöfnitzer ein glänzendes Spiel, besonders ein feines Dreifünfenpiel. Ausgezeichnetes leistete der Linksaußen. Halbzeit fand das Spiel, dem eine Weizgerzahl von kaum bagewesener Höhe bewohnte, 2:1 für Rarkrübe. Bei Viktoria verlagte die linke Seite.

— Länder-Wettspiele. Der Länder-Wettkampf Ungarn-England, der in Pest zum Austrag gelangt, wurde von England mit 4:2 gewonnen. — Ein Länder-Wettkampf Österreich-England in Wien ergab den Sieg Englands mit 8:1. — Das Länderpiel Ungarn-Österreich in Budapest endete mit 1:1 unentschieden.

Seppelins Fernfahrt.

Die Weiterfahrt von Schmemberg ist, wie mir bereits gestern meldet konnten, in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch früh nach Mitternacht angetreten worden. Über die Fahrt, die nach 3 1/2 Stunden in Friedriehshafen endete, wird folgendes berichtet:

Schemmerberg, 2. Juni. Das Luftschiff ist, nachdem die Gasfüllung ergänzt war, um 12 Uhr 40 Minuten wieder aufgestiegen und hat die Seimreise angetreten.

Biberach, 2. Juni. Das Luftschiff kam bei Tagesgrauen um 3 Uhr in langsamem Flug hier durch. Rarkrüberburg, 2. Juni. Um 5 Uhr kam das Luftschiff langsam die Bahnhöfe von Biberach entlang. Es fuhr in geringer Höhe und sehr vorsichtig.

Die Ankunft in Friedriehshafen

wird folgendermaßen geschildert: Friedriehshafen, 2. Juni. Um 5 Uhr 50 Min. flog das Luftschiff in 50 Meter Höhe ruhig und sicher über die Stadt nach Wangell. Graf Seppelin ist die ganze Nacht mit seinen Arbeitern im Automobil dem Luftschiff gefolgt und traf um 5 1/2 Uhr hier ein. Er begab sich sofort

= Vollständig von A-Z ist erschienen =

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf **Meyers großes Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Besuchsbedingungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg**, Merseburg.

Rex-Einkoch-Apparate

und Gläser bieten Vorteile, die kein anderes System aufzuweisen hat. **Rex-Gläser**, anerkannt „die besten“ aller existierenden Konservengläser, haben sich beim Einkochen von Obst, Gemüse und Fleisch ganz vorzüglich bewährt. „Rex allein voran“. Bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einmachegläser in der Kgl. Gärtnerlehranstalt Dahlem-Berlin wurden **Rex-Gläser** unter allen geprüften Einmachegläsern als die besten bewertet. Verkaufsstelle:

Otto Bretschneider,
Gans- und Küchengeräte,
Fernruf 388.

Bekanntmachung.
Die Ansätze aus der Steuer-Verordnung für das Jahr 1909 werden den Steuerpflichtigen demnächst zugestellt.
Fünftägig für April, Mai, Juni, J u zahlenden Steuern und Schulgelde
und bis 12 Juni 1909 in den Vormittagsstunden von 8 Uhr an unsere Steuerkasse zu entrichten.
Merseburg, den 29. Mai 1909.
Der Magistrat.

Kirchgen-Verpachtung.
Die diesjährige Kirchgenutzung der Gemeinde Kirchgörsch soll
Sonabend den 5. Juni d. J.,
nachmittags 6 1/2 Uhr,
im Rätehause öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.
Kirchgörsch, den 1. Juni 1909.
Der Gemeindevorstand.

21. Ziehung 5. Klasse 220. Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehungsliste vom 21. Juni 1909.
Nur die Gewinne über 20 Mark sind betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

328 80 86 472 91 720 [500]	476 871 87 1010 550 609 697 700 878
2583 65 70 432 664 600 710 22 3088 407 [500]	72 4084 223 371 776
5004 111 20 [1000]	253 808 60 63 761 689 809 87 661 265 701 66 985
7096 404 674 909 578 523 577 538 [500]	9351 446 98 689 755 952
10075 126 [500]	320 98 415 806 [500]
14 11680 86 103 288 334 64 673 871	12500 91 279 480 684 729 70
878 998 [3000]	13605 245 74 805 21 [500]
119 69 [500]	228 59 344 776 92 829 37 883 [500]
18102 425 81 594 [500]	6004 788 19070 221 30 426 74 807
20 120 436 647 912 84 21235 549 768 22018 [500]	42 [500]
877 [500]	821 62 102 23008 [500]
24218 462 543 642 716 815 947 25394 403 277 686 26389 27054	316 62 577 844 76 28047 116 [500]
659 [500]	828 425 637 745 805 42 70 31116 77 268 890 470 546 32157
786 351 33411 595 647 739 93 885 64 34110 [500]	639 690 811 417
15216 203 890 [500]	619 14 860 36013 45 215 89 379 846 654 780 854
37464 529 890 880 490 156 62 221 60 788 871 29027 82 855 94 [500]	
40288 528 792 873 41120 518 42199 841 869 88 908 42 4395 814	1000
655 98 941 44014 441 594 789 803 4507 851 418 533 792 871	3000
46019 345 484 964 67 [500]	47152 210 805 588 48621 [500]
68 [500]	49247 607 468 69 505 643 938
50013 [500]	810 [500]
59214 85 97 604 529 855 908 43 53070 119 104 [500]	19 86 813 81
58 54181 [500]	91 242 379 458 611 825 85328 93 807 42 [500]
56944 27 98 98 584 [500]	661 778 [500]
679 38 58184 210 710 816 803 59026 229 407 580 56 74 689 [1000]	726 881
60092 390 407 725 74 61283 83 893 896 62058 60 161 271	1000
10000	575 688 728 63200 [500]
64302 84 513 623 652 324 [1000]	700 2 495 734 66025 3201 500 690
84 410 69 628 74 706 [500]	68 6704 418 212 319 416 571 829 68320
421 [500]	69004 98 166 93 200 56 [1000]
800 872	675 [1000]
70165 68 319 268 604 [500]	765 959 71484 992 72855 104 345 78
15000	88 469 533 624 714 714 81 73102 63 433 692 74372 93 489 658
78 75078 390 51 624 814 927 76086 420 600 84 845 83 78 747 41	815 77055 122 72 82 203 [500]
79226 [500]	448 67 560 [3000]
80081 347 210 [500]	330 410 969 84 81905 207 56 588 678 76
900 14 64 88 [500]	8203 [500]
313 817 [500]	84624 [500]
30001 335 400 [500]	546 718 97 86141 456 [1000]
43 87098 319 262 524 801 848 88408 130 38 65 558 601 67 798 890	112 234 413 90 806 29
90107 86 [500]	489 616 [500]
92032 78 76 88 230 407 326 [500]	745 894 98 981 87 93144 417 768 137
94037 187 218 324 511 48 [500]	989 95573 403 92 748 87 88 865 887
96062 225 519 72 678 938 47 97003 224 583 403 531 54 600 701	6 919 39 71 95127 68 260 478 [500]
90122 57 652 669 788 902 6 101 84 10104 322 51 496 48 609 54	67 801 102087 194 334 844 103965 69 950 140098 204 90 411
71 800 105005 [500]	388 803 638 84 [500]
628 700 107110 340 463 542 [1000]	70 108458 300 59 96 948 109261
65 89 344 92 405 77 869 [500]	
110309 [500]	600 [500]
07 26 88 338 99 427 [1000]	85 901 113247 33 506 114068 180 227
603 608 800 40 14 [500]	304 418 38 657 62 706 84 [500]
74 62 87 633 693 117072 273 348 90 561 646 744 69 811 77 118114	8 842 119377 [500]
120148 884 486 [500]	640 748 [500]
63 588 840 883 51 122068 178 509 61 753 87 123084 12 [500]	40
322 596 606 888 124060 122 44 810 88 905 125000 42 [500]	270
30 524 78 788 126067 185 253 472 878 848 [500]	127068 77 186 480
631 644 678 907 30 40 [500]	87 128744 908 32 [500]
130029 381 245 457 [500]	521 70 740 828 55 90 840 131208 88
10000	311 514 [500]
57 868 818 510 14 [500]	93 133511 318 657 736 143322 415
136864 115 202 307 8 [500]	112 809 810 137123 256 42 815 72
699 764 [500]	75 138307 55 229 420 888 885 93 900 139009 309 436 817
62 70 808	140008 20 28 61 424 [500]
719 800 142689 340 [500]	403 34 44 77 533 78 96 748 881 143044 229
10000	584 628 144012 166 302 82 [500]
463 60 [1000]	146181 307 [3000]

Diese Menge Gerstenmalz

etwa 1/4 Pfund, gebrüt zu einer 1/2 Literflasche

Köstritzer Schwarzbier

für Blutmarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Haus- und Restes Tafelgetränk. **Echt** zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Vorzügliches Tafelgetränk. Bester Hausstrunk.
Nicht zu verwechseln mit den übergärigen, mit Zucker versetzten Malzbieren.
Hauptverlag: **Bernhard Oetzscher**, Bier- u. Groß-Handlung, Merseburg, und **Wilhelm Christian Bohm**, an der Gasse, **Carl Schmidt**, Unteraltendura, **A. Welzel**, Dömlitz.

Max Florstedt.

Don Freitag den 4. Juni ab halte ich mit einem größeren Transport junger ostpreussischer und russischer Acker- und Wagenpferde sowie mehrerer frommer flotter Ponys im Gasthof zum „Thüringer Hof“ in Merseburg zum Verkauf.

Bekanntmachung.
Der Rädliche Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlweide ist wieder eröffnet. Es ist dort in diesem Jahre seitens der Gemeinde für die Badenden zum Fluss- und Unterdien der Bredterbude errichtet worden. Für die Benutzung dieser Bude, sowie des öffentlichen Badesplatzes darf vom Badesucher eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen haben diejenigen, welche sich vom Badesucher Baderben, Spandächer ufm. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten genähren lassen, an ihn eine mit ihm zu vereinbarenden Entschädigung zu zahlen. Alle Baderben haben der Anordnungen des Badesuchers unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und je nach Platz entfernt werden.
Alle Badesucher ist wie in den Vorjahren der Oberaufsichtemeister a. D. Franz Luge aus Halle a. S. angezogen.
Das Baden an anderen Stellen der Saale, außerhalb der in der Saale hergestellten Badeshäuser und außerhalb der Sternbergen und Quellschichten Schwimmbadentafel sowie ferner das Baden im Gottschalksteich ist auf Grund der Verordnung der Königl. Regierung vom 6. August 1817 (Amtsblatt 1817 Seite 408) bei Gelbfieber bis zu neuem Mart an deren Stelle im Falle der Nichtertrachtbarkeit verhältnismäßige Haft tritt verboten, auch wird das Betreten der Mühlweide außerhalb des angelegten Bades auf Grund des § 888 a Straf-Gesetz-Buchs bestraft werden.
Merseburg, den 28. Mai 1909.
Die Polizei-Verwaltung.

Einige gut erhaltene Herrenanzüge sowie schwarzer Gendrockanzug, für größere Figur passend, und ein Chapeau claque sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Spargel,
täglich frisch gezeuht, empfiehlt
Frau Richter, Johannisstr. 11,
Martianbad an der Kirche.

Erfinder!

Wir suchen für Kapitalisten gewinnbringende Erfindungen und Ideen einzuführen, für welche event. 5000 Mark und mehr bezahlt werden. Offerten unter **F R 4365** an Rudolf Hoffe, Stuttgart.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
A. Abholung v. unsern Ausgabestellen; B. Zustellung ins Haus d. unsere Austräger i. d. Stadt u. auf dem Lande ausserdem Botenfahrten; C. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Befreiungsgeld. —
Gehaltsnummer 58, u. auswärts mit Verzinsung. — 2 Pf. Blatt erlischt während 6 Monaten nur an B. Verlagen nachmittags. — Während unserer Originalverbindungen nur in deutscher Sprache Ausgabe gefaltet. — Für Rückgabe unvorteilhafter Einwendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 30 Pf. Bei komplizierterem Text entsprechender Aufschlag. Sollten die Erwerblichen nach Vereinbarung, ihre Nachweismittel und Offertenannahme besondere Berücksichtigung nach anderer mit Berücksichtigung. Einrückungsort Merseburg.
50 Pf. Annahmestelle für größere Geschäftsanzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 128.

Freitag den 4. Juni 1909.

35. Jahrg.

Der Entscheidungssampf.

Der Kampf um die Finanzreform kommt nun zur Entscheidung.

Die neue aus Konservativen, Zentrum und Polen zusammengesetzte Mehrheit der Finanzkommission hat in rasendem Tempo die zweite Lesung der ihr überwiesenen Vorlagen beendet und noch einige neue Steuern hinzugefügt. Am 15. Juni wird der wiederzusammen tretende Reichstag sich mit ihnen beschäftigen.

Wenn die Mehrheit der Kommission auch die Mehrheit des Meinungs ist, so ist die Finanzreform nur ohne die Franzgehung der Erbschaften und nur mit einer Anzahl höchst ungerechter schädlich wirkender Steuern zu haben. Der Reichstanzler erleidet dann eine vollständige schwere Niederlage. Das ist auch die bewusste Absicht dieser Mehrheit, insbesondere der Konservativen, welche die Führung in diesem Kampfe haben. Ihnen ist die sogenannte Blokopolitik schon lange verhasst; sie fürchten stets, daß sie zu Zugeständnissen an die Liberalen führen würde. Durch die Verheißung einer Reform des preussischen Wahlrechts hat es der Reichstanzler ganz mit ihnen verdoht und sie benutzen nun die Finanzreform, um ihm zu beweisen, daß sie die Macht haben, nicht er. Entweder soll er sich ihnen unterwerfen und dann ist seine Autorität verloren, oder er mag gehen.

Wenn man nach dem Verhalten des Schatzsekretärs urteilen dürfte, so hat sich der Reichstanzler bereits gefügt, denn ohne seine Zustimmung konnte doch nicht der neuen Mehrheit so weit entgegenkommen, wie es geschehen ist. Er hat ihr ja das Material zu ihrem Feldzuge nicht bloß gegen ihre Gegner, sondern auch gegen den Reichstanzler selbst geliefert, indem er sie in der Ausarbeitung der Gesetzesentwürfe unterstützt hat, welche die Regierung selbst einbringen wollte.

Vielleicht versucht aber der Reichstanzler doch noch einmal den Kampf aufzunehmen, mit — oder ohne Schuld. Die Liberalen müßten dies in jedem Falle und mit aller Kraft tun, mit, aber auch nötigenfalls gegen den Reichstanzler. Sie können es mit guter Aussicht tun. Die Mehrheit, die sich jetzt zusammengefunden hat, ist keineswegs stark, sie beträgt nur wenige Stimmen. Die Freikonservativen haben sich ihr nicht angeschlossen, die beiden liberalen Gruppen halten in entschiedener Opposition fest zusammen. Die öffentliche Meinung haben sie für sich, auch sehr viele Konservative stehen auf ihrer Seite, es sind eigentlich nur die preussischen agrarischen Konservativen, welche den leidenschaftlichen Kampf gegen die Erbschaftsbesteuerung führen. Eine so große, so tief in die mannigfaltigsten Interessen einschneidende Maßregel

geschaffen, aber es muß auch dargetan werden, daß die Finanznot die Folge eben derjenigen Politik ist, welche unter Führung der Konservativen gemacht ist, der Schutzpolitik, welche durch ihre un sinnige Verteuerung des Lebensunterhaltes die allgemeine Erhöhung der Preise bewirkt, die Erhöhung der Gehälter notwendig gemacht, die Staats- Reichs- und Kommunalbetriebe, Meer und Marine verteuert hat und daß die wirtschaftliche Not und infolge davon der geringe Ertrag der Steuern nicht zum wenigsten durch die Steuern bewirkt ist, welche in die Tasche der Agrarier fließen. Dieselbe Partei, welche die Gesetzgebung benutzt hat, um ihren führenden Kreisen große Gewinne auf Kosten der großen Menge zu verschaffen, wehrt sich jetzt nicht allein dagegen, die verhältnismäßig geringen Opfer auf sich zu nehmen, welche ihr die Besteuerung der Erbschaften bringen könnte, sie bemüht sich auch, Handel und Verkehr neue schwere, ungerechte und die Allgemeinheit schädigende Opfer aufzulegen, nur um ihre Anhänger dagegen zu schützen, etwas von dem durch die Politik erworbenen ungerechten Gewinne herzugeben.

Nicht im Reichstage allein ist der Kampf zu führen, das Volk muß einsehen, daß es sich nicht bloß um die gewiss wichtige Frage der Finanzreform, sondern um die Gesamtpolitik handelt. Und diese Einsicht hat schon begonnen, sich Bahn zu brechen. Die zahlreichen Resolutionen, welche aus den weitesten, auch aus konservativen Kreisen kommend, die konservative Politik bezüglich der Erbschaftsteuer verdammen, beweisen es. Die Verhandlungen des Reichstags werden einen starken Widerhall im Volke finden, sicherlich nicht im Sinne der Konservativen, ihre Gegner werden eine starke Stütze finden. Will der Reichstanzler sich ihrer bedienen, so muß er entschieden die Gegnerschaft gegen die neue Mehrheit aufnehmen; will er mit ihr gehen, so müsse und werden die Liberalen den Kampf allein, auch gegen ihn führen.

Zur Reichsfinanzreform.

Im großen Sitzungssaal der Berliner Handelskammer fand am Mittwoch die heftigste Stellungnahme zu dem Beschluß des Reichstags über die Besteuerung von Wertpapieren einberufene Versammlung der deutschen Handelsvertretungen statt, die in unmittelbarer Beziehung zu den deutschen Börsen stehen. Von der preussischen Staatsregierung nahmen an den Verhandlungen teil die Herren Unterstaatssekretär Erzellung Dr. Richter und Geh. Regierungsrat Dr. Göppert aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe. Die Versammlung wählte zum Vorsitzenden den ersten Vizepräsidenten der Berliner Handelskammer, Generalkonjunkturanzw. Mendelssohn und beschloß nach eingehender Diskussion über die verhängnisvollen Beschlüsse der Finanzkommission des Reichstags, gegen den Beschluß der Finanzkommission in einer ausführlichen Eingabe sämtlicher Handelskammern Stellung zu nehmen und einstimmig folgende Erklärung abzugeben: „Die am 2. Juni 1908 auf Einladung der Handelskammer zu Berlin in deren Dienstgebäude verammelten sämtlichen Handelsvertretungen, die in unmittelbaren Beziehungen zu den deutschen Börsen stehen, erheben den schärfsten Widerspruch gegen den völlig verfehlten Beschluß der Finanzkommission des Reichstags, der dem Handel mit Wertpapieren und ihren Besitzern in ungerechtester Weise unerträglich Sonderlasten aufbürden will. Die beschlossene Besteuerung würde die deutschen Börsen, die nach dem Inkrafttreten der Börsengesetznovelle von 1908 eben auf dem Wege allmählicher Gesundung waren, aufs empfindlichste schädigen und noch tiefer herabdrücken, als es durch die frühere Börsengesetzgebung geschehen war. Sie würde den deutschen Kommunen, Anstalten und Unternehmungen die Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben erheblich erschweren und die ausländischen Börsen auf Kosten der inländischen stärken. Vor allem aber würde sie die politischen und wirtschaftlichen Gesamtinteressen und damit die Machtstellung des Deutschen Reichs bedrohen, weil sie den

deutschen Markt von den internationalen Finanzgeschäften ausschließen und so die Grundlage des für Industrie, Handel und Landwirtschaft unentbehrlichen Außenhandels erschüttern würde. Die durch nichts begründete Benachteiligung der zum Terminhandel zugelassenen Wertpapiere würde ähnliche Wirkungen haben, wie die vormaligen Terminhandelsverbote, deren Aufhebung im vergangenen Jahre aus der Erkenntnis ihrer allgemeinen Schädlichkeit heraus unter Zustimmung des gegenwärtigen Reichstags erfolgt ist. Die Erträge der Steuer würden hinter der von der Finanzkommission ohne sachliche Unterlagen und in oberflächlichster Weise erfolgten Schätzung weit zurückbleiben und keinesfalls im Verhältnis stehen zu dem unberechenbaren Schaden, den sie der deutschen Volkswirtschaft auf anderen Gebieten zufügen müßte. Die Versammlung bittet aus diesem Grunde den Reichstag, dem Beschluß der Finanzkommission die Zustimmung zu verweigern; sollte der Reichstag jedoch diesem Beschluß beitreten, so erwartet sie zuversichtlich von den verbündeten Regierungen, daß sie es verhindern werden, daß eine derart das wirtschaftliche Leben der Nation schädigende Steuer Gesetzeskraft erlangt.“

Die Mannheimer Handelskammer veröffentlicht eine Erklärung zur Reichsfinanzreform, in der sie die Gesetzesmacherei der Finanzkommission treffend charakterisiert und den schärfsten Protest dagegen erhebt, „daß abermals Handel und Industrie, die den weitaus größten Teil der neuen Reichssteuern aufzubringen haben und diese gewaltigen Opfer im nationalen Interesse zu bringen gewillt sind, neuer Sonderbesteuerung unterworfen werden sollen, während der nicht nur steuerlich, sondern auch in Verwaltung und Parlament, in unserer ganzen sozial- und sozialpolitischen Gesetzgebung so überaus stark begünstigte landwirtschaftliche Besitz auch jetzt wieder bestraft werden soll. ... Die Handelskammer begrüßt daher auf das freudigste, daß große Organisationen des deutschen Wirtschaftslebens endlich gegen diese Parteipolitik laut und nachdrücklich Einspruch erheben wollen, und hofft, daß auch die größte Organisation, der Deutsche Handelsstag, und die ihm ausnahmslos angeschlossenen offiziellen Vertretungen des Handels und der Industrie in vorderer Reihe in den Kampf mit eintreten werden. Sie richtet an den Deutschen Handelstag die Bitte, den am 4. und 5. Juni in Magdeburg zusammentretenden Ausschuss mit der Angelegenheit zu befaßen.“

Die agrarischen Steuerbesen wird in der „Deutschen Mittelstandsztg.“, dem Organ der Norddeutschen Deutschen Mittelstandsvereinigung, gebührend gekennzeichnet. Das Blatt bebauert in seiner Pfingstbetrachtung die neue Parteipolitik in den Reichstage und betont, daß es „materielle Interessen“, „schöne Portemonnaieinteressen“ sind, „die einen mangelnden Gemeinnuttförderer gleichen zutage gefördert haben“. Die „Deutsche Mittelstandsztg.“ schreibt wörtlich: „Anstatt daß nach der Regierungsvorlage der Besitz den ihm gebührenden Teil dazu beitrage, daß die Finanzen des Reichs auf eine gesunde Basis gestellt werden, verweigern die Besitzenden wider Pflichten und Rechte den auf sie fallenden Anteil und wälzen ihn auf minder kräftige Schultern ab. Das ist ein Beweis dafür, daß bei ihnen Bildung und Einsicht nicht in gleichem Maße wie der Besitz gewachsen sind. Dabei verweisen sie sich ungehörig auf die Macht, die ihnen zurzeit im Parlamente zu Händen ist, ohne in Erwägung zu ziehen, daß ihnen für solches Tun von Seiten der Mehrzahl ihrer Wähler keine Befugnis erteilt ist und daß ihre Art, die ihnen durch die Wahl gegebenen Rechte auszuüben, einem Mißbrauch im wahren Sinne des Wortes gleichkommt. Scheinheilig verschanden sie sich hinter etwische Einwürfe — die Besteuerung der Erbschaft gefährde den Familienstamm u. dergl. — wo doch alles andere Triebfeder ihres Handels ist als Rücksicht auf die Ethik. Und in dem-

